

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptstaatsamts Riesa.

Verlagsort: Dresden 1000, Große Straße Nr. 52.

Nr. 48.

Sonnabend, 26. Februar 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Bahn. Für den Post des Eintrags von Produktionsunternehmungen, Erzeugnissen der Fabrik und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 33 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 10 Gold-Pfennige; die 33 mm breite Halbezeile 100 Gold-Pfennige. Zeitraumbereit und tabellarischer Satz 50%, Kusschlag, feste Tarife. Vermittelter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingehender und über den Auftraggeber in Kenntnis gesetzt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilagen: "Erzähler am der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung, sondern auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: GutsMuthsstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Strick, Riesa.

## Botshafter Kaulher in Berlin.

Das Reichskabinett trat am Freitag nachmittags zusammen, um den Bericht des Botshafter Kaulher in Warschau entgegenzunehmen. Die polnische Regierung hat den deutschen Botshafter vor seiner Abreise noch einmal empfangen, um ihn über ihre Haltung in der Ausweitung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen aufzuklären. Das der entstandene Konflikt zwischen Polen und Deutschland in erster Linie politische Ursachen hat, wird daran klar, daß nicht der polnische Handelsminister, sondern der Außenminister die jetzigen Verhandlungen auf Forderung der Streitigkeiten führt.

Herr Jaleski hat es noch einmal abgelehnt, die Ausweitungspolitik deutschen Staatsangehörigen gegenüber jetzt zu beenden. Dagegen hat er sich bereit erklärt, Verhandlungen in dem Sinne abzugeben, daß jeder Fall eingehend vom Ministerium geprüft werden solle, ehe der Ausweitungsbefehl erteilt wird. Nach den polnischen Vorschlägen soll sich die Reichsregierung jetzt damit einverstanden erklären, daß die unterbrochenen Wirtschaftsbeziehungen wieder aufgenommen werden, und daß in diesem Zusammenhang die Rechtsfragen gründlich durchgeprüft werden. In tariflicher Hinsicht will Polen dem deutschen Standpunkt mehr Rechnung tragen, falls es die Gewähr dafür erhält, daß die Grenzverhältnisse von Deutschland vorläufig nicht angegriffen werden. Auf diese Frage konzentriert sich augenblicklich die polnische Staatspolitik, die darin volle Unterstützung von Frankreich findet. Botshafter Kaulher hat auch über dieses Problem dem Kabinett wichtige Mitteilungen überbringen können. Die Auffassung in Warschau deutet sich vollkommen mit der abweichenden Haltung der Besatzungsmächte hinsichtlich der Aufstellung der Entmilitarisierung des Rheinlandes. Eine internationale Ausschüsse über das Räumungsproblem wird wieder in London, nach in Paris oder Brüssel gewählt. Man hat in den Weststaaten dringendere Angelegenheiten zu erledigen, zu denen für England die Kämpfe in China und das Verhältnis zu Frankreich, für Frankreich die Tanagerbesprechungen, die Schuldenfragen mit Amerika und die eigene Finanz- und Wirtschaftspolitik, für Belgien ebenfalls wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten in erster Reihe zu zählen sind.

Im Reichskabinett ist ein Beschluß darüber, ob Dr. Stresemann persönlich an den Genfer Verhandlungen teilnehmen soll, noch nicht gefaßt worden. Es herrschen zwei Auffassungen vor. Die eine Richtung behauptet, daß es einen Preisverzicht für Deutschland bedeutete, wenn die Außenminister Frankreichs und Englands der Tagung fernblieben, wenn sie das erste Mal unter dem Vorzeichen Deutschlands abgehalten wird. Die andere Ansicht geht dahin, daß die persönliche Vertretung des Reichsaußenministers im Hinblick auf die wichtigen Saarverhandlungen dringender notwendig ist, und daß auch im übrigen Dr. Stresemann reichlich Gelegenheit hätte, die eigene und Deutschlands Stellung in Genf zu festigen. Botshafter Kaulher wird in den nächsten Tagen nach in Berlin bleiben, um die deutsch-polnischen Fragen mit den Ressortministern durchzusprechen. Er wird am Dienstag wieder in Warschau sein, wo ein Empfang beim Außenminister Jaleski vorgesehen ist, der bereits am Mittwoch Warschau verlassen wird, um sich nach Genf zu begeben. Wahrscheinlich wird ihn die Reise zurück über Paris nach der Schweiz führen, und er dürfte Briand von den letzten Unterredungen mit Kaulher Kenntnis geben, damit Frankreich seine So und danach einstellen könnte. Wann die Zusammenkunft Jaleski mit Dr. Stresemann stattfinden wird, steht noch nicht fest. Von ihr wird es jedenfalls abhängen, ob die deutsch-polnischen Wirtschafts- und Rechtsverhandlungen Mitte März wieder aufgenommen werden können.

Den Berliner diplomatischen Kreisen ist über die Neugestaltung des deutsch-polnischen Verhältnisses wichtiges Material zugegangen, das auf eine sich anbahnende Verständigung beider Länder schließen läßt. Allerdings ist die parlamentarische Lage in Warschau, dessen Landtag jetzt zusammentritt, derzeit kritisch und unübersichtlich, daß die Neuorientierung noch keinen festen Kurs bedeuten muß.

## Beendigung der Mission des Generals von Fawel.

Berlin. (Frankfurt.) Antik. Nach Auflösung der internationalen Militärkontrollkommission und der für den Verkehr mit dieser Kommission besonders eingerichteten Organisation des Reichswehrministeriums ist auch die Tätigkeit des Reichskommissars und Vizepräsidenten der deutschen Reichsregierung gegenüber der internationalen Militärkontrollkommission beendet. Der Herr Reichskanzler hat daher Herrn Generallieutenant von Fawel von seiner Tätigkeit als Reichskommissar entbunden und die ihm beauftragte Ministerialkommission aufgelöst.

Der Herr Reichskanzler hat Herrn Generallieutenant von Fawel seinen und der Reichsregierung wärmsten Dank für die von ihm in den vergangenen 2 1/2 Jahren geleistete Arbeit, die für Deutschland von allergrößtem Wert war, ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Reichsregierung die Arbeitskraft und Sachkenntnis des Herrn Generallieutenants von Fawel noch weiter zur Verfügung stehen möchte.

## Briand über seine Politik gegenüber Deutschland.

Paris. (Frankfurt.) Briand hat dem Petit Parisien über die französische Politik gegenüber Deutschland Erklärungen abgegeben, die im wesentlichen folgendes betreffen: Die Friedenspolitik, die mit Zustimmung des Parlements fortgesetzt wird, wird in vollem Einvernehmen mit unseren ehemaligen Alliierten und unseren Freunden betrieben. Sie hat zum Zweck, nicht nur zwischen Deutschland und Frankreich alle Konfliktpunkte zu beseitigen, sondern sie will auch durch politische und wirtschaftliche Abkommen die beiden Länder so eng und dauerhaft wie möglich einander näherbringen, um nach und nach einen Zustand der moralischen Solidarität und der materiellen Abhängigkeit zu schaffen.

Es handelt sich um einen natürlichen Lauf der Dinge in den lebendigen Beziehungen der beiden großen Nachbarstaaten, die sich beide ergänzen und nicht von einander trennen, eine Neuorientierung herbeiführen. Ich habe immer gesagt, daß dies ein Wert auf lange Sicht sein wird, das viel Geduld, viel Mut und viel Takt von beiden Seiten erfordert, und daß der zu beschreitende Weg mit Hindernissen besetzt ist. Ich bin diesen Weg gegangen trotz dieser Schwierigkeiten.

Geben wir, so fragt Briand, nicht einen guten Teil des Weges bereits zurückgelegt und sind die erzielten Resultate nicht schon sehr beachtenswert? Man muß zurückdenken an den Ausgangspunkt, an den Versailles Vertrag. Man muß sich daran erinnern, wieviel Schicksal man von ihm in Deutschland noch mehr als in Frankreich geliebt hat. Dieser Vertrag ist seit Locarno eine freiwillig angenommene Abmachung geworden, denn das bedeutet doch Locarno: Freie Annahme durch das gesamte Deutschland einschließlich des Reichspräsidenten von Hindenburg, der die Abkommen betrat. In Versailles festgelegten Grenzen unterzeichnet hat. Es ist die freiwillig übernommene Verpflichtung, namentlich die Abgrenzung zu respektieren und die formelle Anerkennung, daß Grenz-Zwischenfälle französisches Gebiet geworden ist.

Ich weiß, daß man auf die polnische Grenze hinweisen wird und daß nach dieser Seite eine Gefahr vorhanden ist. Immerhin hat sich das Deutsche Reich in Locarno verpflichtet, seine Abgrenzung dieser Grenzen durch Gewalt zu verhindern. Nach weiterer Darlegung des bekannten französischen Standpunktes über die Bedeutung des Locarnovertrages für Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei bemerkt Briand weiter: Deutschland habe sich jetzt entschlossen dem Westen zuzuwenden und beizutreten, daß sein wirkliches Interesse darin besteht, sich mit den Alliierten, insbesondere mit Frankreich, zu verständigen. Diese entscheidende Wandlung von ungeheurer Tragweite in der Geschichte Europas habe sich in Locarno vollzogen.

Briand besprach dann den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nach dem verunglückten Versuch im März und

erklärte, Deutschland ist jetzt Mitglied des Völkerbundes. Inhaber eines künftigen Sitzes im Völkerbundrat und hat das Statut freiwillig anerkannt und die Verpflichtungen übernommen, die ihm der Versailles Vertrag und die später abgeschlossenen Verträge auferlegen.

Dies sind seine Vertreter, namentlich sein Außenminister, gezwungen, viermal im Jahre nach Genf zu reisen, um sich mit den Staatsmännern zu besprechen. Zeit diesen Zusammenkünften und dank des persönlichen Verkehrs besteht die Möglichkeit, endlich im Einvernehmen mit unseren Alliierten von gestern und unseren Freunden eine große Politik der deutsch-französischen Annäherung zu betreiben, deren Anhänger Stresemann ebenso sehr ist wie ich und ohne die es unmöglich ist, an einen restlosen Wiederanbau Europas zu denken. Bedeuten diese Tatsachen nicht einen beachtlichen Fortschritt und schließen sie nicht eine tiefe Verbannung des öffentlichen Geistes in beiden Ländern und namentlich in Deutschland in sich?

Für mich liegt das Wesentliche dieser moralischen Evolution in den lebendigen Beziehungen der Länder, deren natürliche Annäherung nicht weniger ein psychologisches als ein wirtschaftliches und politisches Problem darstellt. Briand äußerte sich dann über die deutsche Kampagne für die vorzeitige Räumung der Rheinlande und erklärte: Was bedeutet das? Ist das etwas Anormales, daß die Deutschen die Freiheit ihres Bodens fordern? Würden wir nicht das Gleiche tun? Und ist das kein Grund, daß sie ihre Forderungen in ihren Zeitungen und Neben formalisieren, ohne die Erfüllung der nicht nur in den Verträgen von Locarno, sondern im Versailles Vertrag Art. 131 festgelegten Bedingungen abzumarten?

Briand erwähnte dann Loisy und die Frage der vorzeitigen Räumung des Rheinlandes. Diese Frage sei nicht der Gegenstand irgendeiner Verhandlung gewesen. Sie sei ja doch in Wirklichkeit eine internationale Angelegenheit. Die den drei interessierten Mächten zu liefernden Garantien seien außerordentlich schwierig durchzuführen, also warum Polemiken über diesen Gegenstand und über das, was das neue Kabinett Marx tue. Man wisse diesem Kabinett vor, daß es reaktionäre Elemente, Gegner der Republik und der Annäherungspolitik enthalte! Um es zu beurteilen, würde es das Beste sein, seine Handlungen abzumarten.

Im übrigen, so schloß Briand, wäre es besser, enklart fortgesetzt über die Reorganisation der Chantzen Deutschlands zu klagen, das französische Heer und seine eigenen Grenzen zu organisieren. Die Bedingungen und Sicherheiten liegen nur bei uns. Wir müssen sie schaffen und dabei nicht den Friedensgedanken außer acht lassen, denn wir dann ohne Angst und Schwäche alle unsere Anforderungen widmen können.

## Der Marineetat im Haushaltsausfluß.

Berlin. Im Haushaltsausfluß des Reichstages tabelle die Fortführung der Beratung des Marineetats Abgeordneter Schöpslin (Soz.), daß kein Bedarf des Kreuzers "Gamburo" in San Francisco ein Offizier despeltliche Bezeichnungen über die schwarz-rot-goldene Rosette gemacht habe.

Wehrminister Dr. Gehler erwiderte, daß der betreffende Offizier entlassen werden würde, wenn sich der Wahrheitsbeweis für die behauptete Bezeichnung führen ließe. Aber dieser Beweis fehle. In San Francisco sei keineswegs das Wort "Republik" von unseren Leuten vorgetragen worden, sondern im Gegenteil habe der vorstehende Kapitän Groß ausdrücklich von einer jungen deutschen Republik gesprochen. Marine und Heer müßten aus dem Kampf der Parteien heraus, sie gehörten allen Parteien. Admiral Jenter begründete die vermehrten Auslandskreisen der Marine. Die Repräsentationsgelder seien namentlich für den Auslandsbesuch außerordentlich niedrig. Die Verpflegung der Offiziere und Bediensteten bedürfe der Aufbesserung. Der Redner machte noch eine Reihe vertraulicher Mitteilungen und bemerkte, eine Marine ließe sich nicht improvisieren; werde sie einmal abgebaut, so lasse sie sich nicht in kurzer Zeit neu schaffen.

Abgeordneter Gogerke (Soz.) erklärte, seine Freunde seien lediglich gegen ein Ruvidel der Auslandsreisen und wies die Forderung der Kommunisten auf Abschaffung der Marine zurück. — Abgeordneter Stücken (Soz.) verwachte seine Partei gegen den Vorwurf, daß sie die Pflicht der Verteidigung ihres Landes verneine. Aber die Verlegung der Landesverteidigung entbinde nicht von der Pflicht der Sparsamkeit, auch bei Auslandsreisen. — Abgeordneter Rönneburg (Dem.) begründete die Notwendigkeit von Abstrichen.

Wehrminister Dr. Gehler, wies die Gerüchte zurück, daß der Finanzminister mit dem Marineetat nicht einverstanden sei. Zur notwendigen Repräsentation der Auslandsreisen gehörten die Besuche der Auslandsregierungen und Behörden. Juge man sich da nicht den internationalen Verpflichtungen, so lasse man unangenehm auf.

Nach Abschluß der allgemeinen Aussprache wurde die Entschließung der Deputierten angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, mit dem nächstjährigen

Gesundheitsplan einen wesentlich vereinfachten Verwaltung- und Organisationsplan für die Reichsmarine vorzulegen.

In der Einzelbesprechung wurde von Abgeordneten aller Parteien die Verletzung des Budgetrechts des Reichstages kritisiert, die dadurch geschehen sei, daß die Marineetats Friedrichsort trotz der Ablehnung des betreffenden Etatsartikels im Nachtragetat für 1926 durch die Marineleitung erfüllt worden sei. Demgegenüber erklärten Reichswehrminister Gehler und Admiral Jenter, daß der Verwirklichung jede Verletzung des Budgetrechts des Reichstages fernzulegen habe. Die im Winter 1925/26 vorerhaltenen Frontberichte über die Ausbildung der Unteroffiziere hätten nachdrücklich auf die Unzulänglichkeit des jetzigen Ausbildungssystems hingewiesen. Diesen Mängeln wurde abgeholfen durch Abhaltung von Kursen zur Ausbildung von Unteroffizier-Anwärtern. Zweck besserer Organisation sollten diese Kurse in der Kaserne in Friedrichsort zusammengeführt werden. Es müßten aber größere Instandsetzungen dieser 56 Jahre alten Kaserne vorgenommen werden, die im Rahmen des Dispositivrechts auf zur Verfügung stehende Fonds übernommen wurden.

Von diesen Erklärungen erklärten sich die Parteien, soweit die politische Seite der Sache in Betracht kam, einverstanden. Die etatsrechtliche Seite wurde zur weiteren Beratung dem Unterausschuß überwiesen.

Zur Beendigung der Beratung des Marineetats wurde eine Abend Sitzung anberaumt.

## Verhandlungen um den Reichswehretat.

Berlin. Wie verlautet, werden die offiziellen Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Regierungsparteien wie auch Berichterstatter der demokratischen und sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen über den Etat des Reichswehrministers in der nächsten Woche stattfinden.

## Ministerpräsident Heldt in Berlin.

Dresden. Wie wir erfahren, hat sich Ministerpräsident Heldt heute nach Berlin begeben, um den Herrn Reichspräsidenten und den Reichskanzler seinen Eintrittsbezug abzuhandeln. Am Abend wird er einer Einladung des höchsten Beamten Dr. Gradnauer Folge leisten.



Sonntagsgedanken.

Dr. Theodor A. M.: Salome sprach zu Herodes: Ich will, daß du mir gleich bringst zum Tische ein Schüssel das Haupt Johannes des Täufers.

Gelehrten der Galttheit.

Herodes, der Ruder der Salome, ist eine Gelehrtenwelt. Sie weiß ihren Mann, den Herodes, nicht zu scheuen. Er ist übermäßig reichlich und doch nicht ohne feine Reue.

Der Augenblick kommt. Herodes beim Festmahl ist bezaubert vom Tanz der Salome und vom Wein. Die Musik verführt er der Tochter unter Eid, für einen Wunsch zu erfüllen.

So geht es denen, die ohne feste Grundzüge leben. Die Welt ist ein Meer, das sie umflutet, wenn sie sich zu einer schweren Entscheidung brauchen.

Vertikales und Schiefes.

Riesa, den 26. Februar 1927.

Wettervorhersage für den 27. Februar. (Mitgeteilt von der Städt. Landeswetterwarte zu Dresden.)

Daten für den 27. Februar 1927. Sonnenaufgang 6:52 Uhr. Sonnenuntergang 5:55 Uhr. Mondaufgang 4:07 Uhr.

Definitive Sitzung des Stadtvorordn.-Kollegiums zu Riesa am Dienstag, den 1. März 1927, nachmittags 8:30 Uhr in der Aula der Oberrealschule.

Die neue Automobil-Motorstraße für die Stadtgemeinde Riesa ist nunmehr, wie wir bereits hier berichtet haben, eine Automobil-Motorstraße beschafft worden.

Der Reichsbahn-Vorstand hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.

Die Reichsbahn-Gesellschaft hat den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand beauftragt, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen, den Reichsbahn-Gesellschafts-Vorstand zu beauftragen.



...wird ...

Dresden. Eine ...

Dresden. Der in ...

Dresden. Wegen ...

Pirna. Dem ...

Sinnwald. ...

Stuppen. ...

Großschönau. ...

Reichenau. ...

Pöhlitz. ...

Burgau. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Leipzig. ...

Beste Suntspruch-Neidungen und Telegramme vom 26. Februar 1927.

Zur Ausführung eines deutschfeindlichen Filmes in Paris. Berlin. (Suntspruch.) Gegen die Ausführung des Filmes 'Mare Nostrum' in Paris hat die deutsche Botschaft nachdrücklich Einspruch erhoben.

Die amtliche Großhandelsrichtzähl vom 23. Februar 1927.

Die auf den Stichtag des 23. Februar berechnete Großhandelsrichtzähl des statistischen Reichsamtes hat mit 135,6 gegenüber der Vormonats keine Veränderung erfahren.



# Frühling

**Morgen Sonntag — 27. Februar — Moden-Ausstellung**

Wir zeigen in Kleiderstoffen und Damen-Mänteln die neuesten Schöpfungen in unseren Schaufenstern und Innenräumen  
Benützen Sie bei Ihrem Spaziergang durch die Stadt einige Minuten zur Besichtigung

**In Kleiderstoffen** bieten wir wirklich Hervorragendes, weil wir durch unseren großen Bedarf Beziehung zu den ersten Industrie-Plätzen haben  
Wir bringen deshalb auch die allerneuesten Erzeugnisse, die die Mode erdenkt

Das  
**Vollendetste**

**In Kleiderstoffen:**  
Weichfließende Gewebe wie:  
Kasha — Shteland — Jaquard  
Doppelribs — Composés  
Farbtöne: grau, beige, blau, chartreuse

**In Mänteln:**  
Machart: Kimono- und Kollerform mit u. ohne Gürtel, möglichst gefüttert, um den leichten Stoffen Halt zu geben. Der Kragen halbbetehend und besetzt. Auch krausenartige Kragen trägt man gern. Fesche Biesen-Garnierung.  
Farbtöne: grau, delfterblau, marine, schwarz.

Modenhaus  
Gebr.  
**Riedel**

## Reinhold Mammitzsch

Schuhmacherstr., Goethestr. 32  
empfehl ich zur Anfertigung von Schuhen aller Art nach Maß, sowie zu Reparaturen. Hocharbeiten unter Garantie der Haltbarkeit.

## Deutsche Verkehrs-Realschule Altenberg, Erzgeb.

Luftkurort — 750 m hoch — Internat  
12jähr. Schüler(innen) aufnahmefähig. Nach 4 Jahren Realschul-, nach 6 Jahren Unterprimarstufe. Gesamthonorar z. Z. 80 M. monatl.  
Prospekt gratis.

## Emil Jentzsch, Riesa

Reparatur- und Wiederherstellungs-Berufstätten  
— Dismarckstr. 11b —  
Berufstätten: Postamt 2, Niederlagstr.  
fr. Rouleur u. Spezialerd. für alle Wagen der allbekanntesten Firma Seidler & Co. u. G. empfiehlt sich zur Reparatur (Nachrichtung) von Gleichwagen, Fuhrwerks-, Auto-, Kran-, Schmalspur- und Hochbahnwagen, Laufgewichts-, Deimal-, Centrifugal-, Viehwagen (Batterungs-, Milchwagen), Kohlenkippswagen (Zählwagen-Stückzähler), Reparatur sämtl. Systeme, als Bauer-, Deimal- und Tafelwagen, Brühlwagen, Spezialität: Laufgewichtshaken mit Kartenbrudapparat. — Billigste Preisstellung.

Das „Rieser Tageblatt“ ist von jeher das Blatt der Familien-Anzeigen!



**Große Moden-Schau**  
unter bewährter Springer'scher Leitung  
von  
**Franz Heinze**

Dresden-Weiber Strich, Sandstraße 47  
— Fernruf 37798. —

## Hausbeamten-Schule

mit Internat von Dr. Katharina Spinner.  
Staatlich genehmigte Anstalt.  
Gründliche wissenschaftliche Vorbildung, praktische Ausbildung im Kochen, Waschen, Handarbeit, Schneidern, Weißnähen, Putz, Säuglingspflege, Uebung im Kindergarten, Zeichnen und Handarbeit, rhythm. Gymnastik. — Prüfung unter staatl. Aufsicht. —

## Billige böhmische Bettfedern!

Ein Kilo graue geschliffene Nr. 3., halbweiße Nr. 4., weiße Nr. 5., bessere Nr. 6. u. 7., daunenweiße Nr. 8. u. 10., beste Sorte Nr. 12. u. 14., weiße ungeschliff. Hauptfedern Nr. 7,50, 9,50, 11.—. Verl. portofrei, 10% frei abg. Rechn. Muster frei. Umtausch u. Rückn. gestattet. Benedikt Sackel, Todes Nr. 322 b. Dilsen, Böhmen.

## Konfirmanden-Anzüge | Kleider

Güte — Krawatten | Kleiderstoffe  
**Schuhe** in modernen Ausführungen  
Wäsche aller Art — Wäschestoffe  
Reiche Auswahl — wirklich billige Preise  
**Paul Jobst, Nünchritz.**

# Unsere Modenschau

zeigen wir Ihnen

# in unseren 4 Schaufenstern

Eine Riesenauswahl  
**wundervoller Frühjahrsneuheiten**  
Beste Verarbeitung Billigste Preise Herrliche Macharten  
Entzückende Kleider zur Einsegnung und Trägung

Hauptstraße 43 **TROPLOWITZ** Hauptstraße 63



**Aus dem Landtag.  
Kommunistische Anträge.**

1) Dresden. Dem Landtage ist wieder eine Reihe kommunistischer Anträge zugegangen. Unter Hinweis auf mehrere in letzter Zeit ergangene Reichsgerichtsurteile wird die Regierung ersucht, gegen die Auslegung der Hoch- und Landesverordnungen durch das Reichsgericht Einspruch zu erheben und die Kasserung der Urteile zu fordern. Ein weiterer Antrag wendet sich gegen jede fernere Verschärfung des Verbands- und Versammlungsgesetzes. — Endlich wird die Regierung aufgefordert, gegen das von der Reichsregierung geplante Gesetz über die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen Einspruch zu erheben. — In einer kommunistischen Anfrage wird auf die Absicht der Reichsregierung hingewiesen, ein Reichskonkordat abzuschließen. Die künftige Regierung wird aufgefordert, mit allen Mitteln einen offenen Verfassungskampf, den ein Reichskonkordat bedeuten würde, zu verhindern.

**Kreisausstufung.**

Am Freitag fand eine Sitzung des Kreisausstufungsausschusses zu Dresden unter der Leitung von Kreisamtsleitermann Budt statt. Die Stadtgemeinde Gehlsb. hat große Aufwendungen für Straßenausbau zu machen und beabsichtigt daher, ein Darlehen in Höhe von 100.000 Mark aufzunehmen. Um einen Betriebsfonds zur Deckung der laufenden Mittel zu erhalten, gedenkt die Stadtgemeinde Freitag ein Darlehen in Höhe von 500.000 Mark aufzunehmen. Während das erste Gesuch um Darlehensaufnahme Genehmigung fand, wurde die Behandlung des zweiten von der Tagesordnung abgesetzt, da verschiedene Klärungen notwendig erschienen.

Die beantragte Veränderung des Vermögensbuches durch die Stadtgemeinde Wilsdruff wurde genehmigt. — Ferner lagen zwei Beschwerden gegen die Beschlüsse der Ergebnisse der Stadtverordnetenwahlen vor. Und zwar hatten Einspruch erhoben: der kommunistische Stadtverordnete E. Bomanowski in Reichen und die Ortsgruppe Pirna der Sozialistischen Zentrumspartei. Bei beiden Beschwerden spielte die Auslegung des Paragraphen 22 der Gemeindeverfassung eine Rolle. Nach längerer Erörterung wurde die Beschwerde des Reicher Stadtverordneten abgewiesen. Die zweite Beschwerde wurde dem Pirnaer Stadtverordnetenkollegium zur anderweitigen Erwägung zurückgegeben.

Sobald wurden zahlreiche rechtlich schwierige Aufwertungsanträge behandelt. Als unzulässig zurückgewiesen wurde der Antrag des Stadtrates Wittweiba auf Aufwertung eines von der Sparkasse Wilsdruff gewährten Darlehens in Höhe von ursprünglich 350000 Papiermark (Kaufdarlehen). Die Kreisparke GutsMuths beantragt, die der Stadt Glashütte gewährten Darlehen im Gesamtbetrag von 4 Millionen Papiermark aufzuwerten. Der Kreisausstufungsausschuss sah das Darlehen (Schuldscheindarlehen, das unter das Anleiheabstufungsgesetz fallen würde) nach dem Vortrage des Berichterstatters als getilgt an und wies den Antrag daher zurück. Dem Anspruch der Sparkasse des Gemeindevorstandes Pölsdorf mit Nachbarorten in Pölsdorf auf Aufwertung der dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dippoldswalde gewährten Darlehen im Gesamtbetrag von 140000 Papiermark (Schuldscheindarlehen) wurde stattgegeben. Der Antrag der Gemeindeparkasse Oberstrohau auf Aufwertung eines der Stadtgemeinde Glashütte gewährten Darlehens in Höhe von 100000 Papiermark wurde als unbegründet abgewiesen.

**Zu den Arbeitszeitverhandlungen**

teilt die deutsch-nationale Pressestelle mit: Die Verhandlungen des Interfraktionellen Ausschusses über das Arbeitszeitgesetz sind vereinbarungsgemäß absolut vertraulich. Die Nachrichten, die darüber — besonders über die Einstellung der einzelnen Parteien — in der Presse erschienen sind, entbehren der tatsächlichen Grundlage und beruhen auf Kombinationen. Die Durchführung des schematischen Abstimmungsverfahrens ist von keiner Seite verlangt, die Notwendigkeit einer gewissen Beweglichkeit der Regelung und ihrer Anpassung an die wirtschaftlichen Bedürfnisse wird keineswegs nur von der Deutschen Volkspartei, sondern in gleicher Weise auch von den Vertretern anderer Parteien anerkannt und vertreten. Die Fraktionen selbst haben noch nicht alle Stellung genommen; die Beschlussfassung des Reichsrats wird im übrigen abzuwarten sein, ehe die Regierungspartei endgültige Beschlüsse fassen können.

Der Interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien trat am Freitag nachmittags wiederum zusammen, um die Beratungen über die Arbeitszeitfrage fortzusetzen. Die Beratungen wurden bis zum 9. März vertagt.

**Zum Tode des Armeebischofs Dr. Joepfen.**

1) Krefeld, 25. Febr. Die in der Stouwenkirkche in dem benachbarten Hüls aufgebahrte Leiche des verstorbenen Armeebischofs Dr. Joepfen wurde während des ganzen gestrigen Tages von einer großen Anzahl Einwohner von Hüls und Umgebung besucht, um in kurzem Gebet bei dem Beweinigen zu verweilen.

Unter den zahlreichen Beileidbegleitungen befinden sich auch Telegramme des Weidbischöfs von Münster und des Bischofs von Köln. Die Beileidbegleitungen sind teilweise gleichzeitig mit, daß ihn eine schwere Erkrankung an der Teilnahme bei der Beileidung des Beweinigen hindere. Auch die Reichstagsfraktion des Zentrum hat auf telegraphischem Wege ihr Beileid ausgesprochen.

**Beileidstelegramme zum Tode des Armeebischofs Dr. Joepfen.**

1) Krefeld. Der Herr Reichspräsident hat an den D. Walters in Hüls bei Krefeld folgendes Beileidstelegramm geschickt:

Zum Tode des Armeebischofs Joepfen, dessen geistliches Wirken im deutschen Beere unvergessen bleiben wird, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme entgegenzunehmen und ihn zugleich den Angehörigen des Heimgegangenen zu übermitteln.

v. Hindenburg, Reichspräsident.

Vom Reichswehrministerium ist folgendes Beileidstelegramm eingelaufen:

Zum Hinscheiden Seiner bischöflichen Gnaden, des Herrn Feldbischofs Dr. Joepfen, letzten Armeebischofs des alten Beeres, spreche ich meine herzlichste Teilnahme aus und bitte, diese dem Hinterbliebenen übermitteln zu wollen.

Reichswehrminister Dr. Götter.

**Lagung des Beirates für Luftfahrwesen.**

\* Berlin. Eine Sitzung des Beirates für das Luftfahrwesen wurde am 25. Februar durch den Reichsverkehrsminister Dr. Koch eröffnet. Der Beirat befaßt sich mit der zur Zeit stehenden Frage einer vom Verband deutscher

**Fortgang der Etatberatungen im Reichstage.**

**Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über die Sozialpolitik.**

vda. Berlin, 25. Februar.

**Die zweite Lesung des  
Justizhaushalts**

wird fortgesetzt.

Der sächsische Gesandte Dr. Stadnauer wendet sich gegen die Beschneidung des sozialdemokratischen Abg. Fleißner im Reichsausschuß, es besäßen sich nach Oyster der sächsischen Justiz wegen der Vorgänge beim Einmarsch der Reichswehr in Sachsen im Gefängnis. Alle Straftaten, die mit diesem Einmarsch im Zusammenhang stehen, seien entweder durch die sächsische Amnestie vom 28. April 1926 oder durch Einzelgnadenakte erledigt. Niemand befände sich aus diesem Anlaß noch in Strafhaft.

Abg. Emminger (Danz. Sp.) schließt sich den Vertrauensentwürfen für Staatssekretär Joel an. Die „Vertrauenskrise“ sei nur ein Schlagwort. Gewiß irre auch der Richter einmal, ebenso wie der Arzt. Und behalte denn nicht auch eine Krise des Parlamentarismus und der Gesetzgebung? Der Redner erinnert an die sich überschneidenden Gesetzesänderungen und Gelegenheitsgesetze, die den Richtern die Arbeit erschweren. Er lehnt es ferner ab, der Schöpfer der Weisheit nach ihm benannten Strafgesetzbuchreform zu sein. Der Entwurf komme aus dem Jahre 1923. Uebrigens habe die sogenannte Emminger-Verordnung allseitige Zustimmung, auch die der Sozialdemokraten, gefunden. Das alte Schwurgericht sei keineswegs ideal gewesen. Die Beschränkung der Geschworenen auf bestimmte Schuldfragen habe zu vielen Widersprüchen geführt. Materielle Nachprüfung des Urteils in der Revisionsinstanz sei fast unmöglich. Eine Änderung der Aufwertungsentscheidung lehnt der Redner ab. Die Verreichlichung der Justiz würde keine Ersparnisse mit sich bringen. Zur Deutschen Volkspartei gewandt, rufte der Redner aus: Sie wollen den Einheitsstaat! Da werden sie bei uns auf Granit stoßen! (Beifall v. d. Danz. Sp.)

In der Einzelberatung bekämpft Abg. Götter (Komm.) den Abtreibungsparagraphen. Nur mit sozialen Maßnahmen nicht aber mit Strafen könne man die Abtreibung verhindern.

Das Gehalt des Staatssekretärs und die Gehälter der Reichsgerichtsräte und Reichsanwälte werden gegen die Stimmen der Kommunisten bewilligt, der Rest des Haushalts wird ohne weitere Aussprache erledigt.

Die Anträge zur Strafrechtsreform werden dem Reichsausschuß überwiesen.

Die Simultanzulassung der Rechtsanwältinnen wird in 2. und 3. Beratung nach der Fassung des Kompromissantrages Schulte (Ztr.) angenommen. Danach unterbleibt die Zulassung der Amtsgerichtsanwältinnen bei den Landgerichten, wenn das Präsidium des Oberlandesgerichts der Zulassung im Interesse der Rechtspflege widerspricht.

**Gaushalts des Reichsarbeitsministeriums.**

Mit der Beratung verbunden wird die Denkschrift über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung. Weiter wird eine große Anzahl von Anträgen der Parteien mit der Beratung verbunden.

Die Demokraten fordern eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung für die Metzler, Apotheker und die übrigen freien Berufe.

Von der Deutschen Volkspartei wird Beseitigung der Eigenversorgung der Krankenkassen mit Heil- und Korrektionsmitteln gefordert.

Der Ausschuss beantragt zum Etat in einer Reihe von Entschleunigungen die Vorlesung einer Denkschrift über die finanzielle Lage der Sozialversicherungssträger, ferner die Gewährung eines Zuschusses von 50 Mark für jeden Wochenfürsorgefall durch das Reich, Gleichberechtigung Deutschlands beim Internationalen Arbeitsamt, Beseitigung des gewerblichen Verkehrsmangels für Arabien und Nadschen, Schutz der Flüchtler usw.

**Reichsarbeitsminister Dr. Brauns**

gibt einen Überblick über die Tätigkeit des Ministeriums im letzten Jahr. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm habe mehrere Hunderttausenden Erwerb gegeben. Wenn es dabei auch nicht immer gelungen sei, Überstunden zu verhindern, so träten doch die Maßnahmen zurück gegenüber den günstigen Wirkungen des Programms. Tatsächlich seien vorübergehend in einzelnen Betrieben beträchtliche Überstunden gemacht worden. (Hört! Hört! links. Zuruf: Bis zu fünf Stunden!) Die Arbeitsbeschaffung werde fortgesetzt werden.

Für die Anpassung unseres Erwerbsrechts an moderne Verkehrsverhältnisse seien 20 Millionen einzuweisen stillig gemacht. Auch in der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge seien Erleichterungen eingetreten, die Unterstützungslage seien erhöht, die Bedürftigkeitsprüfung gemildert worden. Die jetzt vorliegende Erwerbslosenfürsorge werde den Schlüsselstein unserer sozialen Gesetzgebung bilden. Einzelne Verbesserungen, namentlich der Invaliditätsversicherung, seien natürlich nicht ausgeschlossen. Eine Novelle zur Invalidenversicherung werde in schon im Ausschuss beraten. Von dem jungen Kind der Erwerbslosenfürsorge dürfe man zunächst nicht die Leistungen eines Erwachsenen verlangen (Heiterkeit). Die monatlichen Kosten der Erwerbslosenunterstützung einschließlich Krankenfürsorge betrage der Minister auf 130 Millionen. Denselben Betrag werde auch die Versicherung aufbringen müssen.

Zusatztragung-Industrieller zu veranlassenden Luftfahrwesen, die für März 1928 in Aussicht genommen worden ist. Der Beirat erklärte sich mit dem Zeitpunkt und dem internationalen Charakter der Ausfertigung einverstanden und lehnte zur Erörterung von Art, Form und näherer Zweckbestimmung der Ausfertigung sowie zur Beratung über den Ort eines Ausschusses ein.

Sobald Berichte der Ömann des Kartenausschusses über die Luftkarte von Deutschland. Der Beirat sieht die Beschlässe des Kartenausschusses gut. Es sollen Probestudienblätter ausgeführt und praktisch vom Flugzeug aus erprobt werden. Weiterhin äußerte sich der Ausschuss über Flugzeugdienst und Fortschritt durch Funkanlagen am Boden und in den Flugzeugen sowie durch ein im Ausbau begriffenes Flugzeugschiff.

Auch die Anschaffung des Flugzeugdienstes war Gegenstand der Erörterung. Der Beirat hat das Reichsverkehrsministerium auf dem bisherigen Wege fortzuschreiten. In lebhafter Aussprache gab er weitere Anregungen, vor allem auch für Nacht- und Nebelflüge. Diese werden durch Streckenbesetzung und Wechsellagerung sichergestellt werden. Endlich wurde dem Beirat für das Luftfahrwesen über das Ergebnis der Brüsseler Luftfahrkonferenz im Rahmen der vorbereitenden Abklärungskonferenz des Völkerverbundes Bericht erstattet.

sen. Die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands dürfe nicht durch Abbau der Sozialpolitik gehoben werden, sondern durch Verbesserung der Sozialpolitik auch im Ausland. Dafür werde Deutschland im internationalen Arbeitsamt einzutreten. Vorbeugend und mildend gegen die Arbeitslosigkeit werde auch das Berufsausbildungsgesetz wirken, das das Ministerium als Rahmengesetz ausarbeite. Erfreulich sei der Rückgang der Kurzarbeiter von 25 auf 7 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder im letzten Jahr. Da auch der Januar eine leichte Besserung des Arbeitsmarktes zeige, könne man etwas hoffnungsvoller in die Zukunft schauen trotz der Dameschläge. Binnenmarkt und Ausfuhr müßten beide gehoben werden. Die Tarifkämpfe zeigten steigende Tendenz, ebenso allerdings die Lebenshaltungskosten.

Die Erhaltung des Lohnniveaus sei ein Erfolg in der wirtschaftlichen Krisenzeit gewesen. Immerhin müßte der Binnenmarkt durch Preisentfaltungen und ländliche Siedlung gefördert werden. Hoffentlich könnten die Mittel für die Siedlung noch vermehrt und einheitliches Vorgehen von Reich und Ländern herbeigeführt werden. Besonders dringlich sei das Wohnungsproblem. Die Zwangsmaßnahmen läßt sich auf diesem Einzelgebiet nicht mehr halten. Allerdings müßte an einer angemessenen Verbilligung auch die Miete in einem gerechten Verhältnis zum Lohn gehalten werden. Neben vermehrten öffentlichen Mitteln müßte man auch Privatkapital zum Wohnungsbau gewinnen. Das sei nur möglich durch Angleichung der rechtlichen und wirtschaftlichen Miete in alten und neuen Wohnungen (Unruhe links).

Hoffentlich werde der Reichsrat sich diesem Gehentwurf nicht verschließen und der Mietsteigerungs-Verordnung zum 1. April zustimmen. Die dadurch verursachte Verteuerung der Lebenshaltung werde durch entsprechende Erhöhung der Löhne, Gehälter und Fürsorgeunterstützungen abgepolen werden müssen.

Der Arbeitszeitgesetzentwurf, den die Gewerkschaften so heftig kritisierten (Zurufe links: Mit Recht!), bringe erhebliche Verbesserungen. Er entspreche ja auch dem Washingtoner Abkommen. Vorwegnehmen wolle die Regierung die Ratifizierung der Internationalen Abkommen über Beschäftigung von Frauen vor der Niederkunft und dringliche Änderungen der Arbeitszeitverordnung. Diese hätten schon die Zustimmung des Kabinetts gefunden und seien dem Reichsrat zugegangen. Allerdings könne der Entwurf nicht so weit gehen, wie der sozialdemokratische Initiativantrag. (Zuruf links: Den haben Ihre christlichen Arbeiter unterschrieben!) Deutschland könne nicht hinausgehen über das, was in den anderen Industrieländern üblich sei. Das Bergarbeitergesetz stehe vor seiner Vollendung. Als sein Ziel hielt der Minister eine künftige Sozialpolitik auf (Beifall).

Abg. Koch (Soz.) ermahnt den Ausschussbericht. Der Redner erörtert die Entstehungsgeschichte der deutschen Sozialpolitik. Die Sozialdemokratie habe von vornherein Bismarcks Absichten mißtraut. Das Sozialistengesetz habe ihnen recht gegeben. Die deutsche Industrie habe mit allen Kräften versucht, sich von Steuern und Soziallasten zu befreien. Jetzt habe sich eine Reichsregierung gebildet. Es werde sich zeigen, ob in ihr Herr Koch ein echter Arbeitervertreter oder nur eine Puppe sei. Aber zweifellos werde die neue Koalition die Lebensmittel verteuern. Die allgemeinen wirtschaftlichen Aussichten für die Arbeiterklasse seien daher denkbar ungünstig. Die Mietsteigerung lehnt der Redner ab.

Darauf wird die Weiterberatung auf Sonnabend, 1 Uhr, vertagt.

**Neuregelung der Ministerpensionen.**

vda. Berlin. Die Demokratische Reichstagsfraktion beantragt einen Gehentwurf, der die Anwendung des Reichsbeamtengesetzes auf die zurückgetretenen Reichskanzler und Reichsminister der Republik anschlösst und eine der veränderten Stellung der Minister im parlamentarischen Staat entsprechende Regelung trifft, in welchen besonderen Fällen und in welcher Höhe ihnen Übergangsgelder oder Ruhegehälter gewährt werden.

**Schiedsstellen für Mietstündigungen.**

vda. Im Reichstag haben die Demokraten ein Initiativgesetz eingebracht, wonach mit Wirkung ab 1. März 1927 die obersten Landesbehörden für Mieträume, die nicht der Zwangswirtschaft unterliegen, anordnen können, daß Schiedsstellen über die Zulässigkeit der Kündigung zu entscheiden haben. Die Kündigung ist für unzulässig zu erklären, wenn durch sie die wirtschaftliche Existenz des Mieters gefährdet wird. Ferner sollen diese Schiedsstellen den angemessenen Mietzins festsetzen können.

**Der Steueranstoß des Reichstags**

klammerte der Verlängerung einer Regierungsverordnung bis zum 31. März 1928 zu, wonach die Voraussetzungen der Kraftfahrzeugbesitzer für außergewöhnliche Wegabnutzung durch einen Zuschlag von 50 Prozent erhöht werden. Der Ausschuss beschloß ferner, den sozialdemokratischen Antrag, der sich gegen die beabsichtigte Mieterhöhung am 1. April d. J. richtet, am Sonnabend zu behandeln. Die Beratungen der Vorlage über den vorläufigen Finanzausgleich wurden bis zum 9. März vertagt.

**Zur britischen Note an Rußland.**

1) London. Times berichtet, daß nächste Woche im Oberhaus eine Debatte über die britische Note an Rußland stattfinden wird.

**Frankreich zum russisch-englischen Konflikt.**

an. Berlin. Die französische Diplomatie beschäftigt sich sehr stark mit dem englisch-russischen Konflikt. Der „Temps“ bedauert außerordentlich, daß die Sprache Englands noch immer nicht dazu geführt hat, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland herbeizuführen. Die französische Zeitung stellt sich hierbei bewußt in die englische Front und hält es für geraten, auf die bolschewistische Propaganda in den Weststaaten und auf die Notwendigkeit eines gemeinsamen Kampfes hinzuweisen. Diese Haltung des Blattes, das zu den Regierungskreisen die besten Beziehungen unterhält, hat bei der hiesigen russischen Botschaft um so größeres Entsetzen hervorgerufen, als Frankreich vor der Wiederaufnahme der Schuldenverhandlungen mit Rußland steht, von denen ebenfalls ein Abschluß eines französisch-russischen Handelsvertrages abhängen wird. Die Erklärung für das Verhalten des „Temps“ sucht man in einer bewußten Irreführung der öffentlichen Meinung und in dem Bestreben, die Rufe zwischen Moskau und London noch zu verärgern.



# Litauen will unabhängiger Staat bleiben.

## Soldaten der Regierungserklärung. — Gegen Polen.

Warschau, 21. Februar. Die aus Romo erhaltene Nachricht, dass die litauische Regierungserklärung des litauischen Ministerpräsidenten Soldaten eine scharfe Antwort auf die polnisch-englischen Bemerkungen zu einem Zusammenstoß zwischen Litauen und Polen. Der Ministerpräsident betont, dass alle Litauer bereit sind, Litauen ein unabhängiger Staat bleiben zu lassen und dass Litauen wieder ein unabhängiger Staat werden müsse. Litauen sei für die litauische Nation, deren Richtschnur das Völkerrecht sei. Seit dem Locarno-Vertrag verleihe Litauen dem Verlauf des Korridors und Litauen habe, aber Litauen einen anderen Ausweg zur Hilfe. Dem werde Litauen bis zum letzten Blutstropfen widerstehen. Aber auch Russland werde es nicht zulassen, dass Litauen's Lebensraum weiter geschnitten werde. Litauen's Politik werde immer nur litauisch sein, doch werde es denjenigen Großmächten am nächsten stehen, die Litauen's Rechte auf Litauen anerkennen.

## Litauens Außenpolitik.

Berlin, 21. Februar. Der litauische Ministerpräsident Madscharski erklärte dem Vertreter des Berliner Tageblatts gegenüber eingehend über die litauische Außenpolitik. Solange das Litauen-Problem nicht in einer Litauen gerecht werden könne, werde es wie ein Schlagbaum den Weg zum endgültigen Frieden im Osten sperren. Litauen müsse danach streben, doch auch diejenigen westlichen Großmächte, die am Frieden im Osten interessiert seien, ohne gemeinsame Grenzen mit Litauen zu haben, die Grenzen und Lebensbedingungen eines neutralen Litauen zu garantieren. Die litauische Regierung werde in allen außenpolitischen Beziehungen den Gedanken eines internationalen Pakt nach dem Muster des Locarno-Vertrages fest in den Vordergrund stellen. Die Ablehnung Deutschlands, schon in Locarno die Litauen zu garantieren, habe in Litauen Beunruhigung hervorgerufen, aus der heraus manche Mißverständnisse entstanden seien. In diesem Zusammenhang erwähnte Madscharski die noch heute in Litauen nachwirkende Verwirrung, die durch angebliche Pläne Deutschlands entstanden war, sich mit Polen über den Korridor auf Kosten Litauen's zu verständigen. Dieser „Plan“ aber dessen absolute Sinnlosigkeit kein Wort zu verlieren sei, sei

## Die Verteidigung von Schanghai.

London, (Funkdruck.) Times meldet aus Schanghai, Schiffsanfang habe etwa 40000 Mann zusammengebracht. Graben seien ausgehoben worden, Maschinengewehre seien gebaut worden und anschließend sei auch eine neue Verteidigungslinie vom Taihu-See über Schanghai bis zur Stadt Nanking 15 Meilen südlich von Schanghai, gezogen worden. Der in den letzten Wochen fast ununterbrochen niedergegangene Regen müsse den Vorrat der Schützentruppen behindern. Es werde berichtet, daß die Kampfkräfte zwischen Nanking und Suzhou von den Nordtruppen unterminiert worden seien.

## Das Befinden des Reichspräsidenten.

Berlin, (Funkdruck.) Präsident Loh hat eine ruhige Nacht verbracht. Das Befinden des Patienten ist weiterhin zufriedenstellend.

## Siegesfeier in Hankau.

London, Der Sieg der Kantontuppen wurde gestern in Hankau durch zahlreiche Versammlungen und Umzüge gefeiert. Der gestrige Tag wurde als allgemeiner Feiertag begangen. An den ausländischen Konsulaten vorbei marschierten die siegestrunkenen Demonstranten vorüber. Zu irgendwelchen Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

## Achermittwoch.

Skomidi! Der letzte Sonntag vor der vierzigstägigen Fastenzeit, der letzte Sonntag rauschender Festtage, Maskenbälle und anderer Nummernschänke. Noch zwei Tage, und die frohe Regenschicht Fring Karnevals hat ein Ende. In der Nacht vom Dienstag zum Achermittwoch, legt er sein Haupt in die frohliche Truhe, die er erst im nächsten Jahre wieder öffnen darf.

Was man sich bis Achermittwoch allen weltlichen Geübten hin, so beginnt nun die entlagene Woche. Die Fastenzeit wird ursprünglich zur Erinnerung an Jesus vierzigstägigen Aufenthalt in der Wüste angeordnet worden, und Achermittwoch sollte eine Mahnung an die Buße in Saft und Asche sein. Die Bekreuzung mit Asche war einmal nur auf zur Kirchendürre Beschränkung beschränkt. Um das Jahr 1100 wurde dieser Brauch jedoch auf alle Christen ausgedehnt. Zu dem Zwecke wurden die am Palmsonntag des letzten Jahres getragenen Palmzweige verbrannt, gewischt, mit Weihwasser bespritzt und geräuchert. Von der Asche kreuzte sich der Priester etwas auf Haupt und zeichnete fern der Gläubigen ein Aschenkreuz auf die Stirn, um sie an die Vergänglichkeit aller Irdischen zu erinnern und zur Buße zu mahnen. Diese kurzen Angaben kennzeichnen die erste Seite des Achermittwochs.

Seine Erklärung der Brauch des Bekreuzens mit Asche nicht mehr. Man denkt realistischer und hält diese alte Sitte für überflüssig. Auch ohne äußere Zeremonien ist es möglich, den Ernst der Fastenzeit zu erkennen. Es ist klar, daß die Feste des heiligen Prinzen Karneval nicht ewig dauern können. Auf Lebenslust und Lebensüberfluss muß einmal die Ernüchterung folgen, die uns wieder in das alltägliche Leben des grauen Alltags zurückführt. Darum heißt es am Achermittwoch den bunten Füllstrahl, die Masken und Kostüme, die Kleider des Irdischen Lebens in Asche und Kommoden zu packen, damit auf den kommenden Tag ein lautes Ende folgen kann, wie es der Sinn der Fastenzeit erfordert.

## Dresdner Brief.

Im Autobus.

O, wir Dresdner haben es gut! Ueberall haben wir die herrlichen Fahrverbindungen, und wo weder Eisenbahn noch Straßenbahn den Verkehr vermitteln, da nehmen den Städten die großen weißen Autobusse freundlich in ihr geräumiges Inneres auf.

Geräuschig! Nun ja, ich meine, wenn noch Platz ist, was zu Seiten nur schwer in das Bereich der Rücksicht gezogen werden kann, ein Beweis für die Notwendigkeit des neuen Verkehrsmittels. Da geht es nach Völsau und Götta, nach Görlitz und nach Greifitz, nach dem Keller, nach Gohrisch und sonst nach allerlei Vororten, und jedesmal finden sich Infanterie. Da gibt es auf den Ostseebahnen allerlei erprobte Gassen, indem diejenigen, welche den Autobus zum ersten Mal in allen letzten Tagen kennen gelernt

unverzüglich als ein politisches Angebot in der Presse auf-

Wir wissen, je erklärter der Minister, daß die ganze Verantwortung für den Zustand Litauens, abgesehen davon, daß es von verantwortlicher Seite wie auch von politischer Seite ernstlich bemerkt wurde.

Zum Litauen-Problem führte der Ministerpräsident aus: Die gegenwärtige litauische Regierung hat die Liemelkonvention nicht hart angegriffen und ist sehr überaus davon, daß ein großer Teil aller Schwierigkeiten im Liemelkonvention auf sie zurückzuführen ist. Viel besser wäre es, wenn wir zu einem freien Einvernehmen mit der Bevölkerung des Liemelandes gelangen könnten. Dieser Zweck könnte die Liemelkonvention durch den Eintritt der Regierung im Liemelkonvention unternehmen. In diesem Zeitpunkt würde die Verantwortlichkeit schon zu sein. Die Regierung wird es als ihre meiste Aufgabe betrachten, zu einer Verständigung mit der Bevölkerung des Liemelandes zu gelangen, die allerdings nicht auf Kosten andererseits Rechte Litauen's erfolgen kann. Wir sind und werden bewußt, daß das Liemelkonvention für uns eine große, zu der großen politischen Verantwortung werden kann und wir werden alles tun, um diese Brücke hart und dauerhaft zu machen.

## Vor neuen Putsch in Rom.

Rom, 21. Februar. Die Nachrichten im Umlauf, wonach ein kommunistischer Putsch in Vorbereitung ist. Bereits gehen sich hier erneut sieben Kommunisten verhaftet worden, bei denen Dokumente gefunden wurden, die auf eine Verbindung „unabhängiger“ litauischer Kommunisten mit einer kommunistischen Militärarmee deuten. In diesem Zusammenhang erwähnte die schon seit einigen Tagen vorliegenden Nachrichten von einer künftigen erhöhten Normbereitschaft in den russischen Militärkreisen an der polnischen Grenze erhöhte Bedeutung. Diese Maßnahmen war von sowjetischer Seite mit der Normbereitschaft behandelt worden, schon in dem Augenblick aufhören zu können, in dem Polen kommunistische Vorkämpfer als verächtliches Druckmittel gegen Litauen benutzen würde. Aus früher schon bei russischen Kommunisten gefundenen Druckzeugnissen geht hervor, daß man entschlossen ist, ein von Polen befehligtes oder auch nur geleitetes Litauen mit allen Mitteln zu verhindern, da ein solches eine Verletzung Litauen's gegenüber der europäischen Mächte in der Ukraine und im Kaukasus bedeuten würde.

## Städtetag und Städteangelegenheiten.

Berlin, Der Deutsche Städtetag hatte den preussischen Landtagspräsidenten für das neue Städteangelegenheiten eine Besprechung eingeladen zur Erörterung der Fragen, die bei dem neuen Gesetz von wesentlicher Bedeutung sind. In der Sitzung, die im Preussischen Landtag stattfand, betonte der Präsident des Städtetages, Dr. Wulert, daß schwere Bedenken gegen das Gesetz beständen. Es enthalte weitgehende Einschränkungen und Beschränkungen der Selbstverwaltung. Insbesondere brächen die vorgeschlagenen Bestimmungen über die Bilanzhaltung eine finanzielle Benachteiligung der Gemeinden. Nach Ansicht des Städtetages sei es angebracht, das Gesetz zurückzuziehen. Als weiterer Redner wies Dr. Guder vom Reichsstadtebund darauf hin, daß die vorgeschlagene Regelung über die Flächenaufteilung durch den Flächenaufteilungsausschuß den Interessen der Kommunen widerspreche.

## Feuerbekämpfung Georg Brandes'.

Kopenhagen, Georg Brandes' Feuerbekämpfung fand gestern nachmittag im Kopenhagener Krematorium statt. Nur ganz wenige Persönlichkeiten wohnten der Feier bei. Unter den Franzosen bemerkte man solche von Rom, vom Schupverband deutscher Schriftsteller, Berlin, vom deutschen Literaturklub, Berlin, vom dänischen Literaturklub, dem deutschen W.M.-Klub, der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen und vom Verlag Carl Reich-Berlin.

## 125,4 Millionen preussisches Staatsanleihen.

Berlin, Nach einer Mitteilung über die preussischen Staatsanleihen und Staatsanleihen für die Jahre 1927 bis 1931. In der Zeit vom 1. April 1926 bis 31. Januar 1927 auf insgesamt 125,4 Millionen RM; diese Summe setzt sich zusammen aus Reichsanleihen 127,7 Millionen (Staatsanleihen) 888,3, Staatsanleihen 127,7, Staatsanleihen (Staatsanleihen) 888,4 und sonstigen Einzahlungen 1041,4 Millionen RM. Die Staatsanleihen beliefen sich in dem erwähnten Zeitraum auf 2288,4 Millionen RM, jedoch ein Defizit von 125,4 Millionen RM, vorhanden ist. Die vorhandenen Schulden betragen Ende Januar 1927 120,9 Millionen RM an Staatsanleihen.

## Die Beschäftigung von Arbeiterinnen vor und nach der Niederkunft.

Berlin, Im Reichswirtschaftsamt wird gegenwärtig ein Gutachten über die Beschäftigung von Arbeiterinnen vor und nach der Niederkunft bearbeitet, der nach dem „Vormarsch“ folgende Ergebnisse mitteilt. 1.) Schwangeren sind berechtigt, die ihnen aus dem Arbeitsvertrag obliegende Arbeitsleistung zu verweigern, wenn sie durch ärztliches Zeugnis nachweisen, daß sie voraussichtlich binnen 6 Wochen niederkommen. 2.) Arbeiterinnen dürfen binnen 6 Wochen nach ihrer Niederkunft nicht beschäftigt werden, während weiterer 6 Wochen sind sie berechtigt, die ihnen aus dem Arbeitsvertrag obliegende Arbeitsleistung zu verweigern, wenn sie durch ärztliches Zeugnis nachweisen, daß sie wegen einer Krankheit, die eine Folge ihrer Schwangerschaft oder Niederkunft ist, an der Arbeit verhindert sind.

3.) Stillenden Frauen ist auf ihr Verlangen während 6 Monaten nach ihrer Niederkunft die zum Stillen erforderliche Zeit bis zu zweimal einer halben oder einmal einer Stunde täglich von der Arbeit frei zu geben. Eine Verweigerung des Arbeitgebers zur Zahlung eines Entgelts wird hierdurch nicht berührt. 4.) In einem Zeitraum von 6 Wochen vor bis 6 Wochen nach der Niederkunft ist eine Kündigung des Arbeitgebers unwirksam. Ist ein Frau bei Ablauf dieser Frist wegen einer Krankheit, die nach ärztlichem Zeugnis eine Folge ihrer Schwangerschaft oder Niederkunft ist, an der Arbeit verhindert, so verlängert sich die Frist um die Dauer der Verhinderung, längstens jedoch um weitere 6 Wochen.

Die Arbeiterinnen in der Land- und Forstwirtschaft, der Tierzucht, Fischerei sowie in der Bauwirtschaft sollen vom Geltungsbereich des Gesetzes ausgeschlossen werden.

## Kendell's neue Mitarbeiter.

Berlin, Im Reichsinnenministerium haben nach der „Volkischen Zeitung“ eine Reihe bedeutsamer Personalveränderungen unmittelbar bevor. Zunächst wird in den nächsten Tagen Regierungsrat Wulff, der Sohn des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten und ehemaligen Staatssekretärs, als persönlicher Referent des Reichsministers des Innern ins Ministerium berufen werden. Er war bisher Mitglied der Reichsministerialkanzlei. Ministerialrat Sellmann soll auf Wunsch des Reichsministers zum Leiter der Kulturstelle des Innenministeriums bestellt werden. Staatssekretär Schulz, der Sozialdemokrat ist, bleibt nicht auf seinem Posten.



wenn er, statt in der alten Postkutsche, in einem Autobus über die Orde gefahren wäre!

Regina Verhöld.

## Berliner Modebrief.

Der Uebergangsstillos entgegen.

Von Gertrud Köbner.

Obwohl es noch etwas verfrüht ist, sind doch schon ein paar Uebergangsmäntel am Horizont der Mode erschienen. Diese neuesten Modelle sind aus weichen, glänzendem Seidenpaga verfertigt, da man diesem Stoff für die Uebergangszeit einen großen Erfolg prophezeit. Man sieht auch einige aus leichter Wolle, aus Chinokoff, der kleine Bier- oder farbige Streifen bildet.

Im allgemeinen sind sie in gerader Form, mit weiten Halsen unten. Andere werden durch einen breiten Uebergriff zusammengehalten, der viel Stoff hat. Die meisten Uebergriffe befinden sich auf Taschen und Aufschlägen. Seidenkappereifen und Mäntel im Herdentone des Stoffes laufen in schmalen Ärmeln über die Oberfläche des Mantels dahin. Gerade Linie und einfacher Schnitt ist Krampf — eine blühende Bewegung weber vorn noch hinten mehr.

In manchen Mänteln ist der Pelzrand abgenommen und hat einem bis zum Kinn reichenden hohen Stoffrand Platz gemacht. Die Farben der Uebergangsmäntel sind nicht so grell, und obwohl sie natürlich viel leichter als Wintermäntel sind, benachteiligen sie doch ihren komfortiblen Charakter. Da uns die jetzige Saison aber oft ziemlich kalte Uebergriffe bereitet, ziehen wir gern die leichte Wolle an, die, weiß, grün oder braun, mit einem abweichenden Rand, reizende Manteldekoration ergibt.

Uebergriffe aus Kunstseide, Jerseystoffen aus leichter Wolle, ohne Wermel und mit einem Seidenrand sind recht elegant, sobald der Mantel geöffnet wird. Besonders reizend sind solche Entwürfe, wenn die schöne Saison der warmen Uebergriffe gekommen ist.

Gerade Mäntel mit runden, von der Schulter abwärts dem Körper sich schließenden Mäntel wird der leichte Stoff getragen, dessen hübsche Muster sich gut mit dem Umrisse der Silhouette verhalten. Er ist fast immer sehr liebhaft gefaltet.

Uebergangsmäntel, die mit ihren glänzenden Trägertönen schon nach dem Gehen abgerollt sind, bestehen aus rotem Stoff mit kleinem Fischgräten und langen schmalen, schwarzen Kordurens, die bis zum Mantelrand herabreichen.

Original sind Mäntel mit einer Reihe kleiner Volants, die auch mit schwarzem Stoff umrandet werden. Die kleinen Volants befinden sich am Kermel vom Ellbogen bis zum Handgelenk. Ein solcher Mantel über beigefarbenem Stoff ist reizend.

Die meisten Uebergangsmäntel sind aus Wolle. Selbst nach dem Regen aus Strasse.







# Höpfner.

Morgen Sonntag, 27. Febr.  
Anfang 5 Uhr  
bei erstkl. Streich- u. Bläsermusik  
und gelieb. chorbalm. Orchester

# die beliebte Ball-Schau.



Die neuesten Tanzschlager! Um zahlreichen Zuspruch bittet M. Höpfner.  
Fastnachts-Dienstag der beliebte Karneval-Ball.

Neu! Die herrliche lebenswerte Karneval-Dekoration. Neu!

## Hotel Sächsischer Hof

Sonntag, den 27. Februar  
Nachmittags Abends

## Künstler-Konzert

## Gasthof zum Schwan

Riesa-Merzdorf.

Dienstag, den 1. März  
großer öffentl.  
Fastnachtball  
Damentwahl.  
Kabben gratis.  
Um gütigen Zuspruch bitten  
H. Gärtner u. Frau.



## Gasthof Pausitz

Morgen Sonntag ab 5 Uhr

## feiner öffentlicher Ball.

Ergebenst E. Haftendorf.

## Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 27. 2. 1927

großes öffentliches Damentanzchen.  
Anfang 7 Uhr. Bis 10 Uhr Damentwahl.  
Ergebenst laden ein  
Mandolinen-Club „Edelweiß“ u. der Wirt.

## Sächsische Fechtschule Boherssen.

Dienstag Fastnachtvergnügen.  
Jambandkapelle. Billige Tanzgelegenheit.

Motto: Das Leben ist wie ein Pfannkuchen;  
mancher hat Mus drin und mancher keins.

## Hotel „Deutsches Haus“

Riesa — Aug. Gomoll.

Am Dienstag:

## Faschings-Feier.

Pfannkuchen wie Kegelkugeln so groß  
mit verschiedenen Füllungen.

Sonntag: Frikassee von Hahn.

## Achtung! Lentewitz

Dienstag alle nach  
zum großen Fastnachtsrummel  
mit allerlei Ueberraschungen  
ausgeführt vom Regellklub „Lustige Brüder“ Poppitz.  
Anfang 7 Uhr. Der Schenkwirt.

## Lamms Restaurant

Gute Küche Reich, Schweinfarte  
Selbstgeb. Kuchen.

## Röderau.

## Konzert- u. Ballhaus Sageritz.

Morgen Sonntag

## Ballmusik. Fastnachts-Ball

Dienstag, 1. März (Damentwahl). Anfang 6 Uhr.  
Alle Damen und Herren werden hierzu freundlich  
eingeladen. Max Wolf u. Frau.

## Cielinks Restaurant, Gröba.

Heute Sonntagabend Nachschlachtfest.  
Von 5 Uhr an Wellfleisch und später  
die üblichen Schlachtgerichte.  
Ergebenst laden ein H. Cielink. Dazu laden freundlich ein Rob. Böhme u. Frau.

## Die Sensation in Riesa!

Bernhard Springer's

# Moden-Revue

Eine Revue in 3 Bildern

1. Bild: Die Abreise  
2. Bild: Im Hotel  
3. Bild: In Schwimmkade am Strand

findet am **17. März 1927** in Höpfners Hotel

Vorführungen: 8 Damen und 4 Herren. Dresdens beste Turnier-Jazz-Kapelle Kaufmann (8 Mann). Große Ausstattung!

Die prominenten Firmen von Riesa nehmen hieran teil:  
**Modעהaus Fr. Heinze — Hedwig Haenelt — Pelzhaus Hennig  
M. Mrs — Schuhhaus Fortuna — Friseur Zech.**

Karten bei Joh. Ziller, Hochhandlung.

## Humoristisch. Abend u. Märzenbier-Ausschank

Auf vielseitigen Wunsch gastiert heute  
Sonntagabend ab 8 Uhr, Sonntag nach-  
mittag 4 Uhr und Montagabend der be-  
tante und beliebte Humorist u. Komiker

## Max Weiße

## im Restaur. Bürgerhof.

8. Bier hell und dunkel. 8. Speisen.

Heute abend von 7 Uhr ab

## Schinken in Brotteig.

Genußreiche Stunden versprechend, ladet er-  
gebenst ein Oswald Köfler.

## Gasthof „Stadt Riesa“ Poppitz.

Sonntagabend, 26. und Sonntag, 27. Febr.

## Karpfenichmaus und Bockbierauschank.

— Stimmungsvolle Musik. —

Es laden ergebenst ein Georg Rikermann u. Frau.

## Gasthof Wergendorf

Sonntag ab nachm. 5 Uhr

## feines öffentl. Gesellschaftstränken.

Billige Tanzgelegenheit. Eintritt 30 Pfg.  
Bei regem Besuch ladet freundlich ein Paul Röber.  
Dienstag, 1. März, großer öffentl. Fastnachtball.

## Saal Wettiner Hof Saal

Einlass 7 Uhr Sonntag Anfang 8 Uhr

## Künstler-Spiele

Dezentes Familien-Kabarett mit Tanz-Eck

## Café Central

11-1 Uhr Künstler-Konzert 4-7 Uhr

Erstkl. Konditoreiwaren / Anerk. gute Küche / Bestgepflegte Getränke  
Um gütigen Zuspruch bittet W. Franke

## Waldschlösschen Röderau.

Morgen Sonntag — Anfang 6 Uhr —

## feine Ballmusik.

Jazzkapelle. Neueste Schlager.

Sierau ladet freundlich ein Alfred Lentich.

## Café Promenade.

Heute, morgen Sonntag ab 4 Uhr und allabendlich

## Künstler-Konzert.

Weine erster Häuser in Flaschen, Karaffen u. Schoppen  
billigst. — Ananas- und Erdbeerbowle. — Eisgetränk  
Promenade. — Liköre führ. Marken. — Mischgetränke.

Veranst.:

Dienstag, den 1. März, abends 8 Uhr

## Stimmungsv. Faschingsfeier.

## Schützenhaus Riesa.

Morgen Sonntag

## feine öffentl. Ballmusik

— Anfang 5 Uhr. —

## Restaurant Böhme

An der Kirche Gröba An der Kirche

Dienstag, 1. März, zur Fastnacht

## großes Schlachtfest.

Ab 10 Uhr vorm. Wellfleisch,  
später alles andere. Abends Brot-  
wurst mit Sauerkraut.

H. Gallertschüssel.

Musikalische Unterhaltung.  
Dazu laden freundlich ein Rob. Böhme u. Frau.

## Wer ist auf der Reise?

Komiker Max Weiße.

## Gasthof Stöitz.

Dienstag, den 1. März

## großer Fastnachtball

mit Damentwahl.

10 Uhr Wägenpolonaise.

## Gasthof Nagewitz.

Sonntag, den 27. Februar

von 7, 5 Uhr an

## Radio-Konzert

ausgeführt auf einem

größeren Apparat.

Werde an diesem Tage

mit Kaffee, Kuchen und

Getränken bestens auf-

warten. Es ladet hierzu

freundlich ein M. Robisch.

## So plagt die große Ranon

Max Weiße im Bürgerhof

## Gasthof Bahra.

Dienstag

## Fastnachtball

(Damentwahl)

10 Uhr Kappenspolonaise.

## Gasthof Boritz.

Fastnachts-Dienstag

## großer Fastnachtstanz

(Damentwahl)

1. Erstklassige Musik

2. Neueste Schlager

10 Uhr gr. Ueberraschung.

Dazu ladet freundlich ein

E. Steudte.

Tanz und Wägenpolonaise  
im Bürgerhof Max Weiße.

Für Humor und Erfolg  
sorgt Max Weiße  
Hundenhaus.

## Gasthof Mautitz.

Dienstag

## feiner Fastnachtball

(Damentwahl).

Wichtig! Wichtige!

Münchener Künstler-

Marionetten-Theater

## Hotel Stern, Riesa

— Kleiner Saal —

Sonntag, den 27. Febr.

Eröffnungsvorstellung

Die Nacht der Liebe

oder Großstadt-Blend

Ausstattungsstückspiel

in 3 Akten.

Sonntag nachm. 3 Uhr

Kinder- und

Familien-Vorstellung

Kabarett

der lustige Wänschirt

Ausstattungsstückspiel

in 4 Akten. — Nach jeder

Vorstellung Münchener

Künstler-Mariouetten.

Eintrittspreis:

Erwachs. 60 P., Kinder 30 P.

Saalgut geheizt. Gute Musik

Eintritt 7 Uhr, Anfang 8 Uhr

nachmittags Eintritt 2 Uhr

Anfang 3 Uhr. Um gütigen

Zuspruch bitten E. W.

Priv. Schützen-

gesellschaft

Riesa.

Versammlung

nächsten Dienstag abend

7, 9 Uhr im Schützenhaus.

Die Kameraden werden

gebeten, recht zahlreich zu

erscheinen, da wichtige Be-

schlüsse zu erledigen sind.

E. Riese, 1. Vors.

## Kraft-Sportklub „Giegfried“ Gröba.

Sonntag, 27. 2.,

im Gasthof Gröba (Bürgermeister 26/27) gegen

1. Mannschaft Gröba (Bürgermeister 26/27) gegen

1. Mannschaft Döbeln (Bürgermeister 26/27).

Beginn der Kämpfe abends 8 Uhr.

Vor- und nachdem

feiner Ball Anfang 6 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet die Leitung.

## Gesellschaft „Fidelitas“.

Morgen Sonntag abends 7, 8 Uhr in der Eßbierstraße

## Faschings-Vergnügen.

## Vereinsnachrichten

Königin-Luise-Bund (Jugendbund). Montag, 28. 2.

Verammlung im Wettiner Hof.

Evgl. Bund, Zweigverein Riesa. Dienstag, den

1. März, nachm. 7, 7 Uhr Hauptversammlung im

Pfarrhaussaal. Jahres- und Jahresbericht, Vor-

standswahl u. a. m.

20. Sportklub 1924 Riesa. Sonntag 9 Uhr spiel-

freie Mannschaften für Arbeit. Montag

8 Uhr abds. Vorstandssitzung bei Köfler. Dienst-

tag 8 Uhr abds. Tanztränken im Kasino. Sonn-

abend 8 u. r abds. Monatsversammlung im

Kasino.

Karl Thiele

Idel Thiele geb. Diegnitz

Vermählte

Canitz

Riesa

26. Februar 1927

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu  
schlagen.

Beim Selbige meiner lieben Gattin,  
unserer guten Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter, Schwester und Schwägerin

## Frau Marie Auguste Schwäbe

geb. Schübert

sind uns zahlreiche Beweise der Teilnahme

durch Wort, Schrift und Barmherzigkeit un-

gegangen, wofür wir allen unteren in u g t e n

D a n k sagen. Insbesondere Dank dem Herrn

Warrer für die trostreichen Worte und der

Schule zu Bahra und Boritz für den er-

hebenden Gesang. Die aber, liebe Mutter,

rufen wir ein „Gute Nacht“, „Kübe sanft“

und „Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach.

Bahra, den 24. Februar 1927.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



### Reich und Erwerbslosenfürsorge.

In dem von der Entente bestimmten Ausland und auch von gewissen Parteikreisen Deutschlands ist die Behauptung aufgestellt worden, der neue Reichsfinanzminister Dr. Brüder habe bei seiner Jungfernsrede im Reichstage die Finanzlage des Reiches etwas zu düster ausgemalt. Unrichtig ist man sich der Aufgabe, das Material, das der neue Finanzminister zur Grundlage seiner pessimistischen Reflexion machte, einer genauen Durchsicht zu unterwerfen. In kommt man unter Umständen zu der Einsicht, daß Dr. Brüder die Lage eher zu optimistisch schilderte. Denn nicht trifft dies auf die Ausgaben zu, die er über die kommenden Jahre der Erwerbslosenfürsorge machte. Der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Reimold, offenbar in dem Irrtum befangen, daß es der parlamentarischen Arbeit in Deutschland gelingen könnte, der noch schwebenden Arbeitslosenversicherung bereits am 1. April Befristung zu verleihen, hatte den Ländern und Gemeinden die Einkahlung ihrer Zuschüsse zur Erwerbslosenfürsorge von diesem Termin ab zugesagt. Inzwischen dürfte es sich als unangenehm bestimmte Tatsachen ergeben haben, daß die geplante Arbeitslosenversicherung bis zum 1. April wohl kaum ihre parlamentarische Verabschiedung gefunden haben wird.

Wie aus der Rede des neuen Reichsfinanzministers hervorgeht, ist nun tatsächlich kein Fennig für die Verwirklichung der ersten Forderung des Dr. Reimold an die Länder und Gemeinden vorhanden. Inwiefern ist eine Kritik an der Rede Dr. Brüders notwendig, als sich bei näherer Nachprüfung herausstellt, daß die Angaben, die er über die dem Reich entstehenden neuen Lasten machte, viel zu niedrig gegriffen sind. Dr. Brüder beauftragte die monatliche Ausgabe auf 40 Millionen Mark. Demgegenüber ist festzustellen, daß zu Beginn dieses Jahres die unterstehende Erwerbslosenfürsorge Gesamtausgaben in Höhe von 110 Millionen Mark erforderte. 40 Millionen wurden aus den Beiträgen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gedeckt. Die Gemeinden brachten etwa 18 Millionen auf. Das Reich und die Länder teilten sich dann den Rest in Höhe von ungefähr 48 Millionen. Würde das Reich die Forderung des Dr. Reimold effektiver, und ab 1. April die Länder und die Gemeinden von ihren Zuschüssen befreien, so hätte damit das Reich reichlich eine Gesamtlast von monatlich 61 Mill. Mk. neu auf sich genommen. Das ist ein Betrag, der die Summe von 40 Mill. Mark, die Herr Dr. Brüder als neue Belastung des Reiches angab, immerhin um 21 Millionen übersteigt. Was allerdings die Situation nicht viel ändert, da ja nach den Erklärungen des Reichsfinanzministers auch für die Ausgabe von 40 Millionen Mark kein einziger Fennig vorhanden ist. Bei der Beurteilung der neuen Lasten, die dem Reich für seine Erwerbslosenfürsorge entstehen, darf man nicht vergessen, daß auch dann, wenn die Versicherung in Kraft getreten ist, sie keineswegs sofort das Reich entlasten kann. Für eine gewisse Ueberbrückungszeit wird die Versicherung auf Anteilen durch das Reich angewiesen sein. Was besagt, daß auch dann, wenn die Versicherung ins Leben getreten ist, von ihr gewisse Geldanforderungen an das Reich gestellt werden müßten.

### Gewerblicher Mittelstand und Geistesarbeiter.

Am 20. Februar hat sich der neu gegründete Reichsausschuß der deutschen Mittelständigen im großen Saale der Handwerkskammer der Öffentlichkeit vorgestellt. Vertreter des Handwerks, des Kleinhandels und Gewerbes, der gewerblichen Genossenschaften, des Haus- und Grundbesitzes sowie des geistlich schaffenden Mittelstandes ergriffen das Wort und erläuterten die Notwendigkeit eines Zusammengehens aller zum Mittelstand gehörenden Gruppen. Dr. Otto Everling, vom Schubarbeiter deutscher Geistesarbeiter, machte sich die Definition zu eigen, die Bernide in seinem Buch „Mittelstandsprobleme“ von der deutschen Mittelständigkeit gibt. Sie lautet: „Mittelstand sind diejenigen Volkswirtschaftlichen, die durch ihre Leistungen, ihre Bildung, ihren Besitz oder ihre gesellschaftliche und soziale Stellung, durch den ganzen bürgerlichen Aufstieg ihrer Lebensführung über die großen Klassen der arbeitenden Klassen hinausragen, ohne aber durch ein großes Einkommen oder einen großen Besitz zu den kapital- oder besitzreichen Klassen zu gehören.“ In der Tat fallen alle Mittelstandsgruppen, die sich zum Reichsausschuß zusammengeschlossen haben, unter diese Erklärung. Der Einwand, daß es neben vielen Gemeinsamkeiten auch nicht unbedeutliche Interessensgegenstände gäbe, ist kein stichhaltiger Beweis dafür, daß ein Zusammengehen unmöglich ist. Wie Dr. Everling weiter ausführte, verbindet alle Mittelstandsgruppen die gleiche Erkenntnis, daß der gewerbliche Mittelstand mit den Trägern der geistigen Arbeit eine Schicksalsgemeinschaft bildet, weil sie beide durch Vermögensverlust, Einkommensminderung und Konsumtionsbeschränkung geschädigt oder verarmt sind. Innerhalb jeder einzelnen Mittelstandsgruppe gibt es auseinanderstrebende Interessen, was aber nicht hindert, daß diese Gruppen sich zu Organisationen zusammenschließen und nicht ohne Erfolg für die Wahrung ihrer

Lebensnotwendigkeiten einzustehen haben. Alle Teile des Mittelstandes stehen vor der Gefahr, zwischen den ankämpfenden Klassen und dem Großkapital zerrieben zu werden.

Es wird im einzelnen noch mancher Irrtum und viel guter Willens bedürfen, um den Reichsausschuß zu einem beachtlichen Faktor in der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik zu machen. Fürsicht man genauer nach, so findet man, daß der gewerbliche und der geistige Mittelstand nicht nur gemeinsame Gefahren zu überleben haben, sondern auch die Grundankerkniffe ihres Bestehens und ihrer Arbeit gemeinsam haben. Beide tun ihre Arbeit in erster Linie aus Liebe zum Werke und erst in zweiter Linie zum Zweck des Gelderwerbes. Der frühere Dresdener Bürgermeister Dr. Oberle, der das Schlüsselwort auf der erwähnten Rundgebung hielt, machte einige treffende Ausführungen über den Amerikanismus, der sich in Deutschland auf dem Gebiete der Wirtschaft breit zu machen beginnt. Amerika ist das Land der Massenproduktion. Es wird dazu durch seine unerschöpflichen Reichtümer an Bodenschätzen und Kapital befähigt. Es ist vermessen und ungesund für uns, die amerikanische Massenproduktion nachahmen zu wollen, ohne über den Reichtum Amerikas an Bodenschätzen und Kapital zu verfügen. Das schließt natürlich nicht aus, daß die in der Wirtschaft tätigen Geistesarbeiter von amerikanischer Technik und amerikanischer Organisation lernen. Weht aber das Streben für das deutsche Volk nach Wert- und Feinarbeit, so muß die Zusammenarbeit zwischen Kopf und Hand nachdrücklich und lebendiger sein als in einem Lande der Massenproduktion. Der Reichsausschuß der deutschen Mittelständigen ist keine Spitzenorganisation der ihm angeschlossenen Gruppen, sondern eine freie Arbeitsgemeinschaft zur Verfolgung praktischer Ziele in der Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik. Eine Mittelstandsbewegung kann ihrem Wesen nach keine Massenbewegung sein wie die Arbeiterbewegung. Sie kann aber durch geschicktes Zusammenfassen und einheitliches Auftreten das Land und die Gemeinschaft des Reiches, der Länder und Gemeinden mehr als bisher die vorhin kurz skizzierten Mittelstandsinteressen wahrzunehmen werden. Allerdings muß der Mittelstand, wenn er seine Zukunft sichern will, die traditionelle Zurückhaltung — um nicht zu sagen Herablassung — beim öffentlichen Auftreten ablegen.

### Politische Tagesübersicht.

v. Goebbels und Stresemann in Nizza. Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ aus Paris, ist der deutsche Reichsausschuß von Goebbels nach Nizza gefahren, wo er bis Anfang nächsten Monats in Nizza verbleiben wird. Da gleichzeitig Davaos aus Nizza meldet, daß Dr. Stresemann am Donnerstag mehrere Stunden in Nizza gewesen habe, scheint es zweifellos, daß er dort eine Zusammenkunft mit Herrn von Goebbels gehabt hat.

Aus der Diplomatie. Der italienische Gesandte Sidalcauskas ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

Die Verhaftung der rassistischen Beamten. In der Angelegenheit der von den Frontisten verhafteten deutschen Beamten von Winden und Steinfeld in der Pfalz sind die diplomatischen Verhandlungen aufgenommen worden. Der aus dem Roulier-Prozess bekannte deutsche Rechtsanwalt Dr. Führ hat sich der Sache der verhafteten Beamten angenommen.

Wiederannahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Wie die Agence Havas berichtet, werden die deutsch-französischen Verhandlungen zum Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages nächstens in Paris wieder aufgenommen.

Die bulgarische Presse über die Möglichkeit einer Anleihe in Deutschland. Die bulgarische Presse behandelt die Möglichkeit einer rumänischen Anleihe in Deutschland. Die Meinungen sind geteilt. Einzelne Blätter sind gegen, andere für Aufnahme einer Anleihe. Allgemein besteht der Wunsch einer Regelung der Notenfrage. Die Blätter, die unter Einfluß der Liberalen stehen, wollen von einer Anleihe nichts wissen, ehe nicht die Frage erledigt ist. Andere Blätter verweisen auf den Domesdian. Die Regierung scheint augenblicklich die von rumänischen Vertretern mitgebrachten deutschen Vorschläge zu prüfen. Offiziell ist davon nichts bekannt.

Ein 3-Millionen-Kredit zu Landgewinnungsarbeiten. Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Staatsmitteln zu Landgewinnungsarbeiten an der Nordseeküste in den Regierungsbezirken Schleswig und Kurhöl überreicht. Demzufolge dem Staatsministerium der Betrag von 3 Millionen RM für den genannten Zweck zur Verfügung gestellt werden soll. Der Finanzminister wird ermächtigt, die Mittel im Wege des Kredits zu beschaffen. In der dem Entwurf beigefügten Begründung wird hervorgehoben, daß bisher auf Grund jahresweise längerer inaktiver Arbeiten an der schleswigschen Westküste insgesamt 3 200 Hektar Neuland entstanden sind, dessen Wert in unbedeutendem Zustande 1000 bis 1500 RM für das Hektar und im bedingten Zustande 4000 bis

5000 RM für das Hektar beträgt. In der Begründung wird ferner insbesondere darauf hingewiesen, daß die Landgewinnungsarbeiten auch von dem Gesichtspunkte der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aus gesehen eine Bedeutung haben.

Auslösung der deutschen Werke in Kanada. Wie die Abendblätter aus Newal melden, soll der „Revaler Bot“, das führende Organ der Deutschen Ostlands, der bekanntlich gegen die Enteignung der Domkirche durch die estnische Regierung protestiert hatte, wegen Verbreitung falscher Behauptungen und Hebe gegen die Regierung zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Der Celbaum von Locarno. Der Bürgermeister von Locarno, der zur Zeit in Paris weilt, hat nach Mitteilung einer französischen Zeitung die Absicht, in den nächsten Tagen von Locarno einen Celbaum pflanzen zu lassen, der in einer Mischung von deutscher und französischer Erde gezeihen soll. Der Bürgermeister hofft, daß dieser symbolischen Handlung die Politik der beiden Völker entsprechen werde.

Der Vorstoß der Saar-Regierungskommission. Datis Telegraph meldet aus Genf, in Völkervereinigungen wird erklärt, daß der Nachfolger des kanadischen Staatspräsidenten der Regierungskommission des Saargebietes der kanadischer Sir Herbert Ames sein werde, der Finanzdirektor des Völkervereinigungsbundes bis Ende Juni war.

Das Tanagerproblem. Wie das Pariser Journal aus Madrid meldet, hat die Senur die Zeitungen daran gehindert, die französischen Pressekommentare zu dem spanischen Tanagermemorandum zu veröffentlichen. In dem gestern abgehaltenen Ministerrat sei die Note der französischen Regierung geprüft und die Antwort festgelegt worden, die heute den spanischen Delegierten in Paris übermittelt werden soll.

Abschaffung des Erbschaftsteuer in Schweden. Im schwedischen Reichstag ist der Antrag gestellt worden, das Erbschaftsteuer abzuschaffen. Der Verfassungsausschuß des Reichstages hat den Antrag mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. Da aber die Ausschüsse des schwedischen Reichstages genau nach dem Stärkeverhältnis der Parteien im Plenum zusammengefasst sind, dürfte der Antrag auch im Reichstag angenommen werden, wenn er demnächst zur Verhandlung und Abstimmung gelangt.

Neuer politische Handenüberfall. Die Deutschnationalen verlangen in einer kleinen Anfrage im preussischen Landtag, unter Hinweis auf den kommunistischen Ueberfall auf das Haus des Stahlhelmführers Dr. Dasse in Ralkenhausen bei Spandau, Maßnahmen zum Schutze gegen die organisierten von langer Hand vorbereiteten Ueberfälle und fragen, was das Staatsministerium zu tun gedenkt, um die immer häufiger ankündende Staatsautorität endlich wieder herzustellen.

### Staatssekretär Dr. Vopis über Finanzpolitik und Wirtschaft.

in Berlin. In der gestrigen Sitzung des Senatsausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Professor Dr. Vopis einen längeren Vortrag über Probleme der Finanzpolitik und der Wirtschaft.

Dr. Vopis hob hervor, daß die Steuererleichterung von 1925 in rechtlicher und technischer Beziehung von weiteren Befreiungsexperimenten unberührt bleiben muß, wenn auf Grund der gesammelten Erfahrungen gewisse Vereinfachungen vorgenommen werden können. Die Höhe der Steuererlässe, so führte der Staatssekretär weiter aus, muß der Wirtschaftslage angepaßt werden. Die Frage einer Senkung der Steuerlasten hängt jedoch von der Möglichkeit einer Ausgabenreduktion und -beschränkung der öffentlichen Wirtschaft ab. Der Etat für 1927 enthält keinerlei Reserven und keine Deckung für kaum abwendbare Mehrausgaben. Nur aus einer weiteren, glücklicheren Entwicklung der Wirtschaft kann man die Hoffnung schöpfen, ein recht erhebliches Defizit zu vermeiden. Die Lage der nächsten Geschäftsjahre, die wesentliche Erhöhungen der Reparationslasten mit sich bringen, wird noch schwieriger sein. Der Staatssekretär betonte die Notwendigkeit, durch einschneidende Reformen auf dem Gebiete der deutschen Gesamtorganisation wirklich wesentliche Ersparnisse zu machen. Die Summen, die von Reich, Ländern und Gemeinden z. B. auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege ausgegeben werden, seien ganz gewaltig. Hier sei eine gewisse Minderung zu erhoffen, wenn durch die gesamte Wirtschaftslage für alle Schichten der Bevölkerung eine Besserung eintrete. Der Staatssekretär schloß: Es ist ersichtlich zu prüfen, ob nicht auch bei den Ausgaben der Länder und Gemeinden für Schule, Polizei und Verschleißwesen Ersparnisse durchzuführen wären. Es kann nicht verkant werden, daß die Ausgaben in einzelnen Ländern und Gemeinden für die allgemeine Verwaltung das tragbare Maß überschreiten. In vielen Ländern ist man mit Energie an Verwaltungsreformen herangegangen, und es ist Aufgabe der Wirtschaft, hier die Widerstände zu beseitigen, die sich in den engeren politischen Kreisen der einzelnen Länder gegen weitgehende Reformen geltend machen.

# Weisse Woche

Grosse Ausstattungs-Dekoration

Elne Tempelszene im Wunderlande Indien

Meine Weiße Woche erfreut sich seit Jahren wachsender Beliebtheit bei meiner Kundschaft. Ich habe mich auch in diesem Jahre von meinen so stark ausgeprägten Grundsätzen leiten lassen:

## Nur gute Qualitätswaren - Riesenauswahl - Niedrigste Preise

Nützen Sie diese nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit für Aussteuer, Restaurants, Hotels, Pensionen usw. aus und überzeugen Sie sich durch swanglosen Besuch meiner Verkaufs- und Ausstellungsräume

Beginn Montag, den 28. Februar

# Siegfried Schlesinger

Dresden-A.

Inh. Carl Kaiser

Johannstr. 6-8



## Die polnischen Angriffsbestimmungen.

Warschau. (Funkpruch.) Die von den Nationaldemokraten im Heeresauschuss des Landtages herbeigeführte Kundgebung über die Polen angeblich von deutscher Seite drohenden Gefahren wurde gestern beendet. Es wurde folgende Entschliessung angenommen: Ingefallt der bewaffneten Vorbereitungen Deutschlands zu einem angriffsweisen Vorgehen gegen die polnische Integrität, wodurch der europäische Friede bedroht wird, fordert der polnische Landtag die Regierung auf, vor dem Landtag des Reiches die Regierung aufzuheben, was der Regierung über den Stand dieser deutschen Vorbereitungen bekannt ist und ob sie Mittel politischer und militärischer Art ergriffen hat, um sich dieser von deutscher Seite drohenden Gefahr entgegenzustellen.

## Gerichtssaal.

Ein politischer Verleumdungsprozess. Anlässlich der Einweisung der Infanterieschule in Dresden hatte die SPD, Dr. Otto Treppen, ein Flugblatt zur Verteilung gebracht, worin wegen dieser Veranlassungen, zu denen auch Reichspräsident v. Hindenburg in Dresden erschienen war, zu einer Versammlung eingeladen wurde. Am Kopf dieses Flugblattes befand sich ein Bild, welches acht Soldaten und einen Offizier darstellte, die über eine Fläche mit Totenköpfen marschierten. Der Text enthielt unter Hinweis auf frühere Vorkommnisse in Danzig eine Reihe Verleumdungen, zum Teil ganz erbölicher Art. Verantwortlich zeichnete Landtagsabgeordneter Siegel. Der Druck war im „Pewag-Verlag“ erfolgt (Drucker: Dr. Arbeiterstimme), und dessen 1888 in Berlin geborener Geschäftsführer Walter Wolf wegen Verleumdung zur Verantwortung gezogen. Der Termin fand am Freitag vor dem Schöffengericht Dresden statt. Geschäftsführer Wolf bestritt alles, was für den Inhalt des Flugblattes verantwortlich gemacht zu werden. Wohl habe er das Manuskript, das sein Parteifreund Siegel gebracht, flüchtig gesehen und dabei gesagt erhalten, es solle noch ein Bild dazu geliefert werden. Letzteres habe er nicht zu Gesicht bekommen. Es wurden hierzu zwei Zeugen vernommen. Der Staatsanwalt beantragte wegen Verleumdung eine hohe Geldstrafe, der Verteidiger widersetzte auf Freisprechung. Das Urteil lautete wegen Verleumdung auf 150 Reichsmark Geldstrafe.

## Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

### Wer wird Sieger?

#### NSV. oder VC. Zittau?

Diese Frage beschäftigt zur Zeit Hunderte ja Tausende von Sportlern und Interessenten Norddeutschlands. Das 1. Vorrundenpiel Oberlausitz-Nordfachsen,

welches morgen Sonntag 2.30 Uhr auf dem Sportplatz = Platz

(chem. Pionierkaserne) in Riesa

vom Stapel geht, wird uns die Antwort geben. Das hier noch unbekanntes Können der Oberlausitzer und die 2. St. stärkste Aufstellung des Nordfachsenmeisters kempeln dieses Spiel zu einem

### Großkampf,

so daß zu wünschen ist, daß eine stattliche Zuschauermenge schon am frühen Morgen dem Spiel einen würdigen Rahmen verleiht. Unseren Meister begleiten die Wünsche von Hunderten von Sportinteressenten zu seiner ersten Kraftprobe. Möge dieses Spiel die besten Leistungen und Momente bringen, wie im Vorjahre der Kampf

#### Fortuna Leipzig-NSV.

Dann wird auch die breite Masse spüren, daß unser Volkssport — Fußball — marschiert.

### Sport-Verein „Sportlust“ e. V. Riesa. Polizei-Sportverein.

Am morgigen Sonntag hat man sich im „Sportlust“-Lager wiederum sehr viel, ja noch mehr als am 20. 2. gegen Hohwien vorgenommen. Die 1. Mannschaft soll dem

#### 2. Guts Muts Weichen 1.

im Gesellschaftsspiel in Riesa nach. 1 Uhr gegenüberstehen. „Guts Muts“ hat erst Ende Januar den Meister der Dresdener 1b-Klasse, OS Weichen, 4:2 geschlagen und spielte auch schon gegen unseren Gaumeister erfolgreich. Allgemein darf man unseren Sportlustern keine Chancen einräumen, zumal diese mit Erfolg für den erkrankten Rechtsaußen antreten müssen. Doch versteht diese mit gutem Mannschaftsgeist ausgerüstete Elf zu kämpfen und es dürfte den Weichen der Sieg nicht so leicht zufallen.

Eine neu zusammengestellte Elf wird der 4. Elf vom NSV. vormittags 9 Uhr auf des Gegners Platz gegenüberstehen. Der Papierform nach sollte sie den Sieg für sich buchen können.

Die 1. Jugend spielt um 12 Uhr gegen Beringswalde 1. Jgd., während die 2. Jugend NSV. 2. Junioren zum Gegner hat.

Betreffs Fastnacht-Dienstag siehe Ausschänge. R-r.

### Handball im Sv. Riesa (S. L.)

Die 1. Mannschaft des Sv. R. fährt morgen nach Oschatz, um ihr fälliges Pflichtspiel gegen die 1. Mannschaft der Turnspielvereinigung Oschatz auszutragen. Nach dem Spiel gegen Harta dürfte es Riesa nicht schwer fallen, die Punkte mit nach Hause zu bringen. Aber trotzdem ist Oschatz nicht zu leicht zu nehmen, somit gibt es eine Überraschung! M.

### Verein für Leibesübungen „Reichsbahn“ Riesa.

Der Verein wurde am 29. 12. 26 gegründet, und zählt gegenwärtig 41 Mitglieder. Der Zweck des Vereins liegt darin, das Eisenbahnpersonal durch den Sport gesundheitslich zu heben. Den Mitgliedern soll in jeder Sportart Rechnung getragen werden, somit kann jedes Mitglied nach seiner Veranlassung einer betreffenden Abteilung sich anschließen. Der Verein besitzt augenblicklich eine Turn- und Fußball-Abteilung — eine Radfahr- und Regelsport-Abteilung ist im Entstehen begriffen. Der Turnplatz ist in der sogenannten „Chemnitzer Grotte“ gelegen (alter Riesaer Bahnhof) der erst vorgefertigter wird. Der Fußball-Sportplatz steht momentan auf besondere Schwierigkeiten, die hoffentlich zum guten Willigen ausfallen mögen. In München findet vom 5.-8. August 1927 das Bundes-Turn- und Sportfest statt, woran sich der VfL Riesa auch beteiligt. Die 1. Fußball-Elf nimmt an den Bundesspielen um den Bundespokal, gefestigt von der Reichsbahndirektion Frankfurt, teil. Die sechs besten Fußball-Mannschaften spielen im Entscheidungsspiel zum Bundesfest in München. Bemerkenswert ist, daß die Eisenbahnpostvereine Unterstützung finden seitens der

Dem Kommandeur des Reichsregiments IV wurde die Publikationsbefugnis in mehreren Tageszeitungen ausgedehnt. Der Vorsitzende des Reichsregiments in der Urteilsberatung, obwohl der Angeklagte und auch sein Verteidiger (Dr. Rolf Helm) jedes Verbrechen in Abrede gestellt, habe das Gericht eine Verhütung zur Vermeidung für vorliegend erachtet. Das Flugblatt war objektiv beleidigend; in größtmöglicher Weise sei die Reichswehr verunglimpft worden.

## Der Barnat-Prozess.

Bd. Berlin. Die Freitagabendhandlungen im Barnat-Prozess waren in der Hauptsache mit der Verlesung und Besprechung von Auskünften und Erprobung über den Wert der Amerikaner ausgefüllt. Die Auskünfte der Staatsbank über den Barnat-Konzern lauteten durchwegs günstig, und sprachen von angenehmen Geschäftsverbindungen. Ihnen lagen aber über den Wert der Unternehmungen keine eigenen Erfahrungen zu Grunde, sondern sie enthielten meist Angaben von Firmen, die irgendwie am Barnat-Konzern interessiert waren. Der Oberstaatsanwalt verwies deshalb auch darauf, daß diese Auskünfte für die Firmen, die sie bekamen, nur von zweifelhaftem Wert sein könnten. Für das Grundkapital in Schwabenwörder hat Barnat im Jahre 1923 35 000 Dollars bezahlt. Es ist jetzt für 200 000 Mark verkauft worden. Verschiedene Besucher, die es Barnat abkaufen wollten, schätzten es im Jahre 1924, nachdem noch verschiedene Verbesserungen an dem Gebäude vorgenommen worden waren, auf 500 000 Mark. Weiter kamen noch ein Erprobung der Amerikaner an eine westfälische Firma zur Sprache, das den Wert der Barnat'schen Unternehmungen auf 200 Millionen Goldmark beziffert. Der Angeklagte stellte erklärte, von solchem Erprobung nichts zu wissen; es müsse von anderen Ritzgebern des Sekretariats aufgestellt worden sein. Das Gericht beschloß, diese anderen Angestellten des Sekretariats teilweise zu laden und vertagte dann die Weiterverhandlung auf Montag.

## Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa).

18.-25. 2. 1927: Kein Niederschlag.  
26. 2. 1927: 0,7 mm Niederschlag.

Reichsbahn, und deshalb können statutenmäßig nur 10 % Nicht-Eisenbahner im Verein aufgenommen werden. Dem Ausschüssen und Mitgliedern des jungen Vereins kann man nur das Beste wünschen, im Interesse der Volksgesundheit —.

## Die Fußballmeisterschaft in den Verbänden.

Am 8. Mai steigt die 1. Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Am ersten Saisonanfang müssen somit die letzten Teilnehmer an den Endkämpfen um das blaue Band im deutschen Fußballsport ermittelt sein. Der erste Vertreter steht bereits in den Berliner Rieken fest, da diese die Abteilungsmeisterschaft ihres Verbandes errangen und damit auch die Berechtigung, in den Endkämpfen mitzuwirken.

### Mitteldeutschland

läßt 27 Gaumeister aufmarschieren, von denen wir namentlich den Dresdener Sport-Club, VfB Leipzig, Chemnitzer Ballspiel-Club, SV 07 Merano, SV Riesa, SC Erfurt, 1. SV Jena, Sportfreunde Halle und S. u. SV Magdeburg nennen wollen. Mitteldeutschland trägt seine Meisterschaft auf Grund des Vorkampfs aus. Der Sieger ist Verbandsmeister und Teilnehmer an der DFB-Meisterschaft, während der Unterlegene des Endspiels noch einen Entscheidungsspiel gegen den Pokalmeister zu bestreiten hat.

### Mitteldeutsche Amateurbogmeisterschaften.

Gestern abend wurden in Leipzig im Zoologischen Garten die mitteldeutschen Amateurbogmeisterschaften ausgetragen, die sämtlich durch Punktentscheidung erkämpft wurden. Es wurden Meister im Papiergewicht: Fickert (Mittelfachsen), im Fliegengewicht: Liebers (Mittelfachsen), im Bantamgewicht: Thiemann (Mittelfachsen), im Federgewicht: Böer (Nordwestfachsen), im Leichtgewicht: Arnold (Hühningen) (der Kampf wurde in der 3. Runde wegen allzu starker Lieberlegenheit vom Schiedsrichter abgebrochen), im Halbweltgewicht: Thierker (Nordwestfachsen), im Halbschwergewicht: Röhberg (Mittelfachsen) und im Schwergewicht: Fiedler (Anhalt). — Die mitteldeutschen Meister kämpfen zu Oberrn in München um die deutsche Meisterschaft im Amateurbogen.

### Deutsche Hochschulleisterschaften im Skilaufen.

Bei nicht besonders günstigem Wetter begannen am Donnerstag auf dem Feldberg (Schwarzwald) die für zwei Tage vorgesehene Deutschen Hochschulleisterschaften im Skilaufen. Der Schnee war teilweise verbarstet. Im Langlauf über 15 Km. wurde Erster Baumgarten-Gras, der Sieger bei den Langläufen des D. S. V. in Garmisch-Partenkirchen und zwar in 1:02:17. Er ist damit deutscher Hochschulleiter im Langlauf. Zweiter wurde Schneider-München in 1:04:38 vor Dornagel-Jansbrunn in 1:07:29. Im Mannschaftslauf siegte die Universität München mit 1:11 Vorsprung vor der im vorigen Jahre siegreichen Universität Freiburg. — An den Läufen des ersten Tages nahmen ungefähr 70 Kontingente aus allen Gauen Deutschlands teil. — Bei den Kämpfen um die deutsche Hochschulleisterschaft im Skilauf auf dem Feldberg führte der Geländebelast vom Turm des Seebuck an der Egon-Sprung-Anhöhe vorbei an den Feldern. Die sehr schwierige Strecke von etwa 1800 Mtr. Länge bei 350 Mtr. Höhenunterschied wurde in sehr guter Zeit gefahren. Ergebnisse: 1. Baumgarten-Gras in 3:47,2. Dornagel-Freiburg in 4:16,3. Dornagel-Jansbrunn in 4:19. Der Sprunglauf wurde durch schlechtes Wetter beeinträchtigt. Auch hier siegte Baumgarten-Gras mit 16.749 Punkten (weiterer Sprung 40 Mtr.) vor Schneider-München und Freidner von Althaus-Regensburg. Endergebnisse: Baumgarten-Gras Deutscher Hochschulleiter im Skilauf mit Note 18,916. Rombdriener Lauf: 1. Schneider-München mit 16,011 P., 2. Berner mit 13,342 P., 2. von Wieden mit 11,133 P.

### De Pino auf dem Wege nach Sibirien.

De Pino ist gestern vormittags 10.40 Uhr brasilianischer Zeit (2.47 Uhr nachmittags mitteleuropäischer Zeit) bei schlechtem Wetter von Pernambuco in Richtung Bahia abgeflogen.

### Deutschlandreise des Pariser Universitäts-Schwimmklubs.

Gestern abend reiste die Mannschaft des Pariser Universitäts-Schwimmklubs nach Magdeburg ab, um eine stützende Sportreise durch Deutschland zu unternehmen.

## Kunst und Wissenschaft.

Wochenbilan der Stadt. Stadttheater. Oberhaus. Sonntag (27. Febr.), außer Anrecht: „Turandot“ (1/8 bis 10). Montag, Anrechtreihe A: „Der Freischütz“ (1/8 bis nach 1/11). Dienstag, Anrechtreihe A: „Fra Diavolo“ (1/8 bis gegen 10). Mittwoch, außer Anrecht: „Dante's Himmelfahrt“ (1/8 bis 9). Donnerstag, Anrechtreihe A: „Die Macht des Schicksal“ (7 bis 1/11). Freitag, Anrechtreihe A, zum 150. Male: „Der Rosenkavalier“ (1/7 bis 1/11). Sonnabend, außer Anrecht: „Sialianische Kauerneure“, „Der Bolasso“ (7 bis gegen 10). Sonntag (6. März), außer Anrecht: „Rienzi“ (6 bis gegen 1/11). Montag, Anrechtreihe B: „André Chénier“ (1/8 bis nach 10). — Schauspielhaus. Sonntag (27. Febr.), nachm. 1/3 Uhr: „L'Alcazar und seine Erben“ (1/5); abends 1/8, außer Anrecht, zum 1. Male: „Meister“ (10). Montag, Anrechtreihe A: „Der Freischütz“ (1/8 bis gegen 10). Dienstag, Anrechtreihe A: „Meister“ (1/8 bis 10). Mittwoch, Anrechtreihe A: „Fever-Calais“ (1/8 bis 10). Donnerstag, außer Anrecht: „König Heinrich IV.“ (1. Teil) (1/8 bis gegen 1/11). Freitag, Anrechtreihe A: „König Heinrich IV.“ (2. Teil) (1/8 bis gegen 1/11). Sonnabend, Anrechtreihe A: „Dorothea Angermann“ (1/8 bis 1/11). Sonntag (6. März), vorm. 1/12: 8. Morgenfeier: „Frank Wedekind (gegen 1); abends 1/8, außer Anrecht: „Jugendfreunde“ (10). Montag, Anrechtreihe B: „Wie es euch gefällt“ (1/8 bis 1/11).

Schloßbau des Reform-Theaters. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 1/4 Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot“. Jeden Abend 1/8 Uhr: „Die Firkusprinzessin“.

Schloßbau des Central-Theaters vom 28. Februar bis 7. März. Abends 8 Uhr: „Die Firkusprinzessin“.

Spielplan der Komödie vom 28. Februar bis 7. März. Montag: „Der Garten Eden“. Dienstag: „Falkenberg der Komödie“. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachm.: „Das neugierige Sternlein“. Mittwoch: „Der Garten Eden“. Donnerstag und Freitag: „Ein Traumspiel“. Sonnabend: „Der Garten Eden“. Sonntag (6.), vorm. Langenruppe Kaufmannsbräutigam; nachm.: „Das neugierige Sternlein“; abends: „Der Garten Eden“. Montag: „Ein Traumspiel“.

Ernung eines Leipziger Gelehrten. Der Universitätsprofessor Dr. Kollmann, der bekannte Urologe und Erfinder abreicher wissenschaftlicher Instrumente, ist von der italienischen Gesellschaft für Urologie ehrenhalber zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Internationale Buchkunst-Ausstellung. Stanley Morison, der hervorragende Kunstgelehrte und Kenner englischer und ausländischer Buchkunst, hielt sich in diesen Tagen in Leipzig auf, um mit dem Präsidium der internationalen Buchkunst-Ausstellung Leipzig 1927 abschließende Vereinbarungen über die Unterbringung der britischen Kollektion zu treffen.

Garry Viehke will singen. Garry Viehke, Schwarm ungarischer männlicher und weiblicher Badfische, der „Beau“ des deutschen Films, hat, wie verlautet, plötzlich „Stimme“ erndet. Garry läßt sich von einem Berliner Gesangsmeister ausbilden, so daß Aussicht besteht, ihn bald einmal im Konzertsaal, wenn nicht auf der Bühne begrüßen zu können.

### Wirtschaftliches.

Die Firma Siegfried Schleginger, Dresden, veranstaltet ab Montag, den 28. Februar in ihren Geschäftsräumen Johannisstraße 63 eine in großzügiger Weise vorbereitete „Weißer Woche“, verbunden mit einer effektvollen, im industriellen Sinne gehaltenen Schaufenster- und Innendekoration. „Eine Tempelweine im Wandelnde Indien“.

Das ganze Geschäftskloster ist in dekorativer Beziehung mit 50 000 Taschenrechnern hervorragend geschmückt worden und man kann mit Recht behaupten, daß dies eine Sehenswürdigkeit von Dresden zu nennen ist.

Das Renommee der seit über 30 Jahren bestehenden Firma Siegfried Schleginger ist durch den Verkauf von nur erhaltbaren Waren zu sehr vortheilhaften Preisen weit über die Grenzen Sachsen hinaus bekannt.

Die Befestigung der Geschäftsräume, welche ohne jeden Kaufmannsgeraun getastet ist, wird für jedermann interessant sein und kann man wohl annehmen, daß die Firma Siegfried Schleginger sich mit dieser Veranstaltung einen großen Erfolg sichern wird.

### Marktberichte.

Kunlich feingeflechte Preise an der Produktendörfe zu Berlin am 25. Februar. Getreide und Mehlarten pro 1000 kg, 1000 pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 269-282, pommer. — Roggen, märkischer 241-244, märkischer, neu —, pommer. — Weizen, Sommergerste 218-241, neue Wintergerste 192-205. Osef, märkischer, alt —, neu 190-189; Weizen, loco Berlin —, Weizen frei Hamburg 187-189. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sat (schlechte Marken über Notiz) 84,25-86,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sat 33,50-35,50. Weizenmehl, frei Berlin 15,75 bis 16,55. Roggenmehl, frei Berlin 13,25. Rap —, Weizen —, Victoria-Getreide 50,00-60,00, kleine Weizen-Getreide 33,00 bis 36,00. Futtererbsen 22,00-25,00. Weizen 21,00-22,00. Kichererbsen —, Bohnen —, 23,50-24,50. Lupinen, blaue 14,75-15,50, gelbe 16,25-17,25. Erbsen, neu 28,00-28,00. Kapseln 16,20-16,50. Feinfugen 20,70 bis 21,00. Trockenbohnen 11,70-12,00. Soja-Sojabrot 19,75-20,30. Kartoffeln 26,50-28,70.

Stadt. Verkehrs-Büro Oberwiesenthal i. Erg. Tel. 353.

### Wetter-Bericht

vom 25. Februar 1927, früh 7 Uhr.

Temperatur Zeit	Barometer Stand	Wind- richtung	Schnee- höhe	Sport-Verhältnisse		
				Sti	Nebel	Gebirge
- 0°			55 cm			
- 1°	68,2		155 cm Anmerkung: Vereisung	gut		vorgleich

Anmerkung: Herrlicher Sonnenschein.

### Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Februar	Moldau			Eger			Elbe			
	Ra- malt	Ma- bran	Laun	Rim- burg	Wald- sitz	Mel- nitz	Reit- meritz	Auf- sig	Dres- den	Riesa
24.	+ 18	+ 32	- 10	+ 30	+ 21	- 18	- 25	+ 4	- 154	- 88
26.	+ 18	+ 62	- 11	+ 28	+ 32	- 15	- 25	+ 6	- 142	- 84

### Kirchlicher Sonntagsdienst am 27. Febr. 1927.

Kerze: Jeder Arzt für wirklich dringende Fälle jederzeit erreichbar.

Deutschen: Herr Rische, Stadtteil Riesa, Wettinerstraße 21, vormittags 8-11 Uhr.

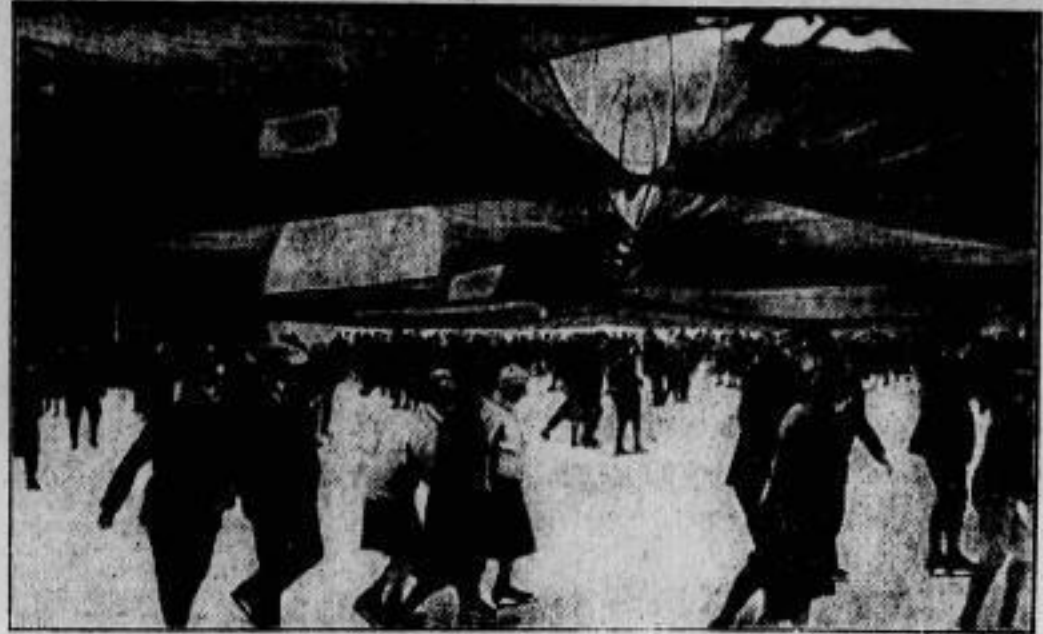
Der Hund, Stadtteil Gröba, Rauchhammerstraße 38, (mittags 11-1 Uhr).

Kirchen: Stadtpostbe, Stadtteil Riesa, Hauptstraße 66, die auch vom 26. Februar 1927, abends 7 Uhr, bis zum 5. März 1927, vormittags 8 Uhr, nachts Dienstverpflichtet hat.

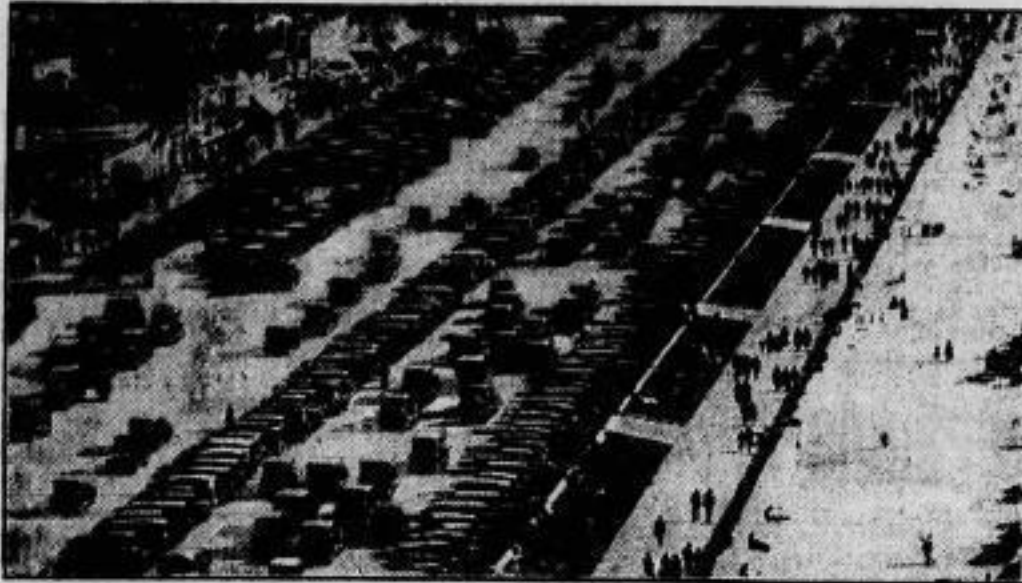




Zum Aufbau der neuen türkischen Hauptstadt Angora. Die Residenz des türkischen Präsidenten Kemal Pascha in Angora, in der er allerdings große Gesellschaften nicht geben kann



Bei 6 Grad Wärme Eislauf im Freien. Die Wiener Eislaufplätze werden bei eintretender wärmerer Temperatur durch riesige Sonnenregel geschützt, so daß die Wiener selbst bei 6 Grad Wärme auf den Eislauf im Freien nicht zu verzichten brauchen.



Amerika — das Land der Autos. Jede Familie hat ein Auto. Wagenauffahrt vor einem Vergnügungspark in San Francisco.



Jüdische Truppen in China. Jüdische von Engländern befehligte Truppen marschieren durch Schanghai.

## Dresdner Plaudereien.

Roberner Städtebau. — Keine Ullensheindahn. — Zwei Sekundarstrassen. — Weibliche Polizei. — Die Jubelfeier des Verbands Sächsischer Industrieller. — Sarrazanis Beispiel.

Rachdruck verboten.

Der längere Zeit nicht die Peripherie Dresdens durchkreuzte — man hat ja bekanntlich keine Zeit dazu — und nun einmal an einem sonnigen Tage vor die Tore der Stadt pilgerte, mußte er staunen, was da inzwischen alles entstanden ist. Ganze Straßenviertel, teils aus schmutzen Ein- und Zweifamilienhäusern bestehend, teils monumental wirkende Wohnhausbauten mit Dachgärten und geräumigen Innenhöfen sind wie aus dem Boden herausgewachsen und man darf wohl sagen, daß man sich in der sächsischen Landeshauptstadt die Lösung des Wohnungsproblems hat angeeignet sein lassen. Freilich ist die Nachfrage nach einem eigenen Familienunterkommen auch ungeheuerlich groß und man wird noch viel und lange bauen müssen, um einmal die Wohnungswirtschaft unentbehrlich zu machen. Aber immerhin: die Stadt wächst, und angesichts dieser erfreulichen Tatsache waren auch zwei Vorträge über Dresdens künftige Zukunft von recht aktuellem Interesse, zumal sie von keinem Geringeren als von Geheimrat Professor Dr. Dr. Carl H. H. H. gehalten wurden. Er kennzeichnete den modernen Städtebau nicht als eine Wissenschaft, sondern als eine Kunst und stellte in seinen gelassenen Darlegungen für den heutigen Städtebau diejenigen Forderungen heraus, die sich hinsichtlich des gesteigerten Verkehrs, der Schönheit des Stadtbildes und der Hygiene ergeben. Als besonders wichtig wurden von Redner Vorklagen und bis in das Stadtbild hineinreichende Grünanlagen erachtet. Ebenso notwendig sei aber die Anlage von Sportplätzen, die jedoch nicht zu den Grünflächen zu zählen seien.

Das Verlangen nach Licht und Luft findet heute mehr Berücksichtigung als früher und die Zahl der Luftkurorten in den Großstädten nimmt immer noch zu. Auch im Winter wird gewandert. Wer nicht am Wochenende hinaus nach Gastein fahren und dort Schneeschuhwandern kann, begnügt sich mit einem Ausflug in die Sächsische Schweiz, die auch zur Winterzeit ihre Reize hat. Da gibt es Schluchten und Felsgründen Eisdarstellungen, die geradezu märchenhaft erscheinen. Und wunderbar nimmt sich tief unten vom Elbtale der mächtige Fels Ullensheindahn aus, wenn seine Walfisur im Raubreit prangt. Dank und Anerkennung gebührt aber dem sächsischen Finanzministerium dafür, daß es die Genehmigung zur Errichtung einer Seilbahn von der Stadt Königsstein über die Elbe hinweg hinaus nach dieser hohen Felskette versagte. So was hätte gerade noch gefehlt. Man denke sich die grandiose Landschaftsgemalte gerade an diesem Teile des Elbtals und nun sollten ein paar Drahtseile vom linken Ufer über den Strom hinweg und hinaus auf das gewaltige Felsmassiv führen. In diesen Seilen aber hinge ein Bäumchen, in das 10-20 Personen hineingepfercht werden, die da der lieben Bequemlichkeit halber und wohl auch aus vergnüglihen Gründen hinauf- und herabschweben. Erfreulicherweise wird nun aus dieser Landschaftsverwüstung nichts, und dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz gebührt herzlicher Dank dafür, daß er so entschieden das Projekt bekämpfte. Das von Professor Dr. Paul Schumann erhaltene Gutachten über die Nachteile

einer solchen Bahnanlage an jener Stelle war allerdings auch so deutlich und überzeugend, daß mit gar keiner anderen Entscheidung des Ministeriums gerechnet werden konnte. In Königsstein ist man zwar arg verärgert über das Scheitern des Planes, aber so schwer ausfällig ist der Ullensheindahn doch gar nicht, was am besten der rege Verkehr auf seinem Gipfel bezeugt.

Der Heimatschutz hatte übrigens vor Wochenfrist einen besonderen Festtag. Sein erster Vorsitzender, der im ganzen Lande groß und klein bekannte Hofrat Professor Oskar Seuffert feierte seinen 60. Geburtstag, d. h. er wurde von seinen vielen Freunden gefeiert und Seuffert konnte sich das gefallen lassen. Seine Verdienste um die sächsische Volkshilfe und um das sächsische Volkstum sind so bekannt, daß man nicht noch etwas darüber zu sagen braucht. Sein Lebenswerk ist aber das prächtige Museum im ehemaligen Jägerhof dicht beim Finanzministerium. Und wer hätte draußen im Lande nicht schon einem Vortrage Seufferts beigewohnt? Die Art, wie der Heimatschutz seinen bewährten Führer zum 60. Geburtstag beglückwünschte, war ebenso originell wie reizvoll. Im stimmungsvollen Harmoniesaal hatte sich am Festabend (sozusagen das ganze offizielle Dresden eingeladen). Auch der sächsische Ministerpräsident selbst war mit vielen Vertretern der einzelnen Ministerien erschienen. Raum hatte Hofrat Seuffert seinen bekränzten Ehrenplatz eingenommen, da erschien auch schon auf dem Podium in altmodischer Gewand der in Sachsen nicht minder bekannte Leipziger Stadtkantor Straßenmusikdirektor Franziskus Wagner und führte mit seiner auf dem Wege zum Berühmtwerden befindlichen Kurze die sein reichendes Jugendfestspiel „Der Karlsruhmann aus Sachsen“ auf. In diesem Werkchen erscheinen allerhand originelle Charaktere aus unserem Volksleben, sagen ein frohes Sprüchlein auf oder singen ein munteres Liedchen. Den Schluß der Aufführung hatte sich aber Wagner für diesen Abend besonders hübsch ausgedacht. Da feierte er das 60. und 61. sächsische Geburtstagstages als den eigentlichen Karlsruhmann (womit auf das Museum angespielt wurde) und teilte ihm unter dem Jubel der Versammlung mit, daß eben dieses Museum künftig die Bezeichnung „Oskar Seuffert-Museum — Landesmuseum für sächsische Volkshilfe“ tragen wird. Kinder überreichten dann dem Gefeierten Lorbeer und Blumen und mit ein paar schlichten Dankesworten Seufferts fand der ausdrucksreiche Abend seinen Ausklang.

Das andere ebenfalls wohlverdient geachtete Geburtstagstagesfest ist der gute alte Dr. Schwenke, der in der ganzen Stadt wohlbekannte „Betteldahn“. Nun hat er das 70. Lebensjahr vollendet und die sächsischen Kollegen haben ihm in Anerkennung seiner selbstlosen Wirksamkeit um die private Armenpflege die Goldene Denkmünze der Stadt Dresden verliehen (Hofrat Seuffert ist ja bereits jenseit geworden). Diese Auszeichnung des würdigen alten Herrn, der nicht müde wird, immer und immer wieder selbst Mittel zur Binderung der Armut heranzubringen und der so sinnig zu geben weiß, ist lebhaft begrüßt worden, am freudigsten aber in jenen Kreisen, die plötzlich im hohen Alter vor dem Nichts standen und denen Dr. Schwenke ein tatkräftiger Helfer wurde.

Nun etwas anderes. Von Anfang April an bekommen wir in Dresden weiblische Polizei. Das ist aber keineswegs ein vorzeitiger Aprilscherz, sondern Tatsache. Phantasiebesessene Leute denken sich nun vielleicht vor, daß künftig auch

uniformierte „Polizei-Wachtmeisterinnen“ den Straßenverkehr regeln. Wahrscheinlich wäre dies gar nicht so übel, weil doch die Männerwelt den Frauen leichter „folgt“. Die nett, wenn man mal als harter Mann von einer Polizistin — verhaftet würde? Ohne Widerstand ließe man sich „an die Kette legen“, wenn bedachte Beamtin freundlich und — hübsch wäre. Doch Scherz beiseite. Solche Dinge kommen gar nicht in Frage. Es handelt sich um eine zunächst vorläufige Anstellung von sechs Beamtinnen. (400 Bewerberinnen hatten sich gemeldet). Sie sollen auf nächsten Dienstag da eingreifen, wo Frauen und Geschlechtsgenossen gefährdet oder wo solche als Ladaffekt, Exzentrik und Belästigung der Dike bedürftig sind. Die Frauenpolizei soll sich auch hilfloser, sittlich gefährdeter und verwahrlohter Kinder annehmen und nach solchen am Bahnhöfen und öffentlichen Anlagen Umkleen halten. Leicht ist die Aufgabe dieser Beamtinnen keineswegs, und erst die Erfahrungen, die man mit ihnen macht, sollen bestimmen, ob diese Einrichtung erweitert und auch anderwärts eingeführt wird.

Von größeren Ereignissen der eben vergangenen Woche darf die 20-Jahrfeier des Verbandes Sächsischer Industrieller nicht unerwähnt bleiben. Großartig, wie die Industrie immer ist, hat sie auch das Jubiläum ihrer Vertretung beantragen. Erhebend war der Festakt im blumengeschmückten Vereinshaus, wo die Zahl der Glückwünschen einen solchen Umfang annahm, daß der eigentliche Festvortrag des um den Verband verdienten ersten Sanktus Dr. März nur mit einigen Sätzen angedeutet werden konnte. Für das Reich hatte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, für die Provinz Sächsischer Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm die Glückwünsche übermittelt. In der illustren Schar der Ehrengäste wurde aber eine Persönlichkeit scheinbar vermisst: Reichsbauminister Dr. Stresemann, der jetzt fern im Süden nach den nicht geringen Anstrengungen der letztvergangenen Monate seine Kräfte aufrichtete. Lange Jahre hindurch war er erster Sanktus des Verbandes Sächsischer Industrieller gewesen und hat um diesen unvergänglichen Verdienste erworben. Aus San Remo hatte er ein längeres, in trefflichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm geschickt. Daß man in den Kreisen der Industriellen auch vornehmliche Gefelligkeit zu pflegen verheißt, hat schließlich ein prachtvoll verlaufener Festabend in den Räumen des Zentraltheaters bewiesen.

Das ohnehin reiche Vergnügungsprogramm unserer Landeshauptstadt war in diesen Tagen durch ein kurzes Gastspiel Sarrazanis bereichert worden. Mögen auch manche Leute keine Reklamefähigkeit betreiben (zu rechter Zeit liegt er gerade einen böartigen Seiten erlösen), ein tüchtiger Kerl ist er doch. Aus kleinsten artistischen Anfängen hat er sich zum alleinigen Inhaber eines der größten privaten Unternehmungen emporgearbeitet, das in schwersten Zeiten durchgehalten und vielen Hunderten von Kritikern aus allen Ländern Erwerb gesichert und dabei der großen Menge Ausergewöhnliches geboten. Auch jetzt hielt sein Programm, was es versprochen. Man war gebendet von dem, was sich in der Manege und auf der Nebenbühne abspielte. Die Kritikwelt des In- und Auslandes war vertreten und der gewaltige Tierpark stellte die seltensten und schönsten Exemplare ins Treffen. Sarrazani redet jedoch mit seinem Trost nach der Reichshauptstadt über. Man ihm auch dort eine gute Aufnahme zuteil werden. Dies wünscht ihm







Stundfuhl-Programm.

Stundfuhl Leipzig (Welle 243,5), Dresden (Welle 294), ...

Samstag, 27. Februar. 8.30: Opernvorstellung aus der ...

Sonntag, 28. Februar. 4.30: Konzert. Refektor: Duo „Aero“ ...

Montag, 1. März. 4.30: Dresd. Nonette. 6.30: Frau ...

Opern- und Operetten des Monats. 8.30: Die lustige ...

Mittwoch, 2. März. 4.30: Für die Jugend: Märchen ...

Donnerstag, 3. März. 4.30: Konzert. Mitter: Anna ...

Freitag, 4. März. 4.30: Dresd. Nonette. 6.30: ...

Opern- und Operetten des Monats. 8.30: Die lustige ...

Mittwoch, 2. März. 4.30: Für die Jugend: Märchen ...

Donnerstag, 3. März. 4.30: Konzert. Mitter: Anna ...

Freitag, 4. März. 4.30: Dresd. Nonette. 6.30: ...

Bei Ihrer Nachbarin

plaudert es sich im Kaffeekränzchen immer am gemütlichsten. Zur Bereitung des vielgepriesenen Kaffees benützt dieselbe aber nur den gesunden u. wohlschmeckenden „Seelig's kand. Kornkaffee“ gemischt mit etwas Kaffeebohnen. Ueberall zu haben. Pfundpaket nur 50 Pfg.

Eine neue Sendung schöner Stoffkleider

in der Preislage von 12 bis 45 Mk. ist eingetroffen.

Konfirmanden-Kleider in großer Auswahl.

Fernruf 346.

Wettinerstraße 33.

Franz Heinze.

Im Dunkel.

Roman von Reinhold Ortmann.

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sie verzeihen, wenn ich in Ihrem eigenen Interesse dieser Aufforderung einwilligen noch nicht Folge leisten“ ...

„Lucia verlor nun doch, sich zu beherrschen; aber es gelang ihr noch immer sehr unvollkommen.“ ...

„Das sind lächerliche Redensarten,“ sagte sie geringschichtig. „Ich habe nichts zu fürchten. Und ich werde mich ...“

„Ich bin ein Detektiv, mein Fräulein! Mein Name tut nichts weiter zur Sache. Es ist nicht meine Absicht, Ihnen etwas Böses zuzufügen. Ruhig ist mich aber unverrückter Dinge von hier entfernen, so wird bald noch ...“

„Sie war nicht bleicher geworden, als er ihr seinen Beruf genannt hatte, und nichts von Befürzung war in ihren Zügen zu lesen. Ihre glühenden, schillernden Augen ...“

„Ich verstehe kein Wort von alledem. Wer sollte denn nach Ihnen kommen?“ ...

„Sie lachte auf, ein kurzes, hartes, unangenehmes Lachen, das nichts von dem melodischen Tonfall hatte, der ihre Freunde so oft entzückte.“ ...

„Sie sind wirklich lustig, mein Herr! Am Ende halten Sie mich vielleicht gar für eine Verbrecherin.“ ...

„Er blieb ihr die Antwort darauf schuldig. Als wenn er ihre Bemerkung überhört hätte, sagte er:“ ...

„Es ist nichts als eine Auskunft, die ich von Ihnen erbitten möchte — nichts als die wahrheitsgemäße Beantwortung einer einzigen Frage.“ ...

„Das kann eine bescheidene Zumutung sein, aber möglicherweise auch eine sehr unbescheidene. Doch lassen Sie immerhin hören! Ich bin, wie Sie wohl bemerken werden, nicht in der Verfassung, mich auf eine lange Unterhaltung einzulassen.“ ...

„Was wissen Sie über den Verbleib des Dr. Brünig?“ ...

„Wenn er wirklich nicht genug gewesen wäre, sich nach der vorbereitenden Einleitung noch einen großen Effekt von dieser Frage zu versprechen, so hätte Lucia Rosalba ...“

„Haben Sie denn Verbleib?“ wiederholte sie. „Dr. Brünig? Ich kenne niemanden dieses Namens.“ ...

„Und Sie haben auch in den Zeitungen nichts über das rätselhafte Verschwinden dieses Mannes gelesen?“ ...

„Kein Wort! Ich lese in den Zeitungen überhaupt nur die Theaternachrichten. Und außerdem war ich einige Zeit verreiselt.“ ...

„So lassen Sie mich Ihnen erzählen, daß es sich um einen jungen deutschen Arzt handelt, der mit seiner ihm eben angetrauten Frau nach Neupost gekommen war, um hier die Vorbereitungen für seine dauernde Niederlassung zu treffen. Er verließ eines Tages seine Gattin, um in der Nähe eine kurze Besprechung zu haben, und er ist von diesem Ausgange nicht mehr zurückgekehrt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß er das Opfer eines verbrecherischen Anschlagens geworden ist. Und ich habe es mir zur Aufgabe gestellt, das Dunkel zu lichten, das über diesem Verbrechen liegt.“ ...

Die Choristin hatte die zusammengepreßten Hände zwischen die Arme gepreßt, wie wenn sie sie dadurch gewaltsam zur Unbeweglichkeit zwingen wollte. Kaum merklich ging ein süchtiges Zucken um ihren Mund, dann waren Haltung und Mienspiel wieder der vollkommenste Ausdruck unbesangenen Interesses. ...

„Das ist sehr hübsch von Ihnen,“ sagte sie mit einem leisen Anflug von Spott, „aber wenn Sie fortfahren, Ihre Erkundigungen bei Deuten einzulegen, die nie in ihrem Leben eine Ahnung von der Existenz dieses Doktors gehabt, werden Sie schließlich zu dem gewünschten Resultat gelangen.“ ...

„Oh, ich glaube diesem Resultat bereits sehr nahe zu sein, Fräulein Rosalba! Wahrscheinlich brauche ich nur noch einen einzigen Schritt zu tun, um meine Hand auf den Schuldigen legen zu können.“ ...

„Ah, das ist ja sehr interessant. Erzählen Sie mir doch, was Sie entdeckt haben. Ich höre solche Geschichten für mein Leben gern.“ ...

„Ich habe entdeckt, Fräulein Rosalba, daß Dr. Brünig in einem Automobil entführt worden ist. Ich kenne den Chauffeur, der ihn in sein Verberden gefahren hat und ich kenne auch eine der beiden Personen, die den unglücklichen jungen Arzt durch eine gut gespielte Komödie zu dieser Fahrt verlockten. Ich kenne endlich den Mann, auf dessen Anstiften das ganze Spiel in Szene gesetzt worden ist. Glauben Sie mir nun, mein Fräulein, daß ich nicht mehr weit von meinem Ziele entfernt bin?“ ...

„Woh! hatte die Italienerin alle Muskeln ihres Gesichts und ihres Körpers noch immer meisterlich in der Gewalt; aber sie konnte nicht verhindern, daß eine verräterische Röte sich über ihr eben noch marmorweißes Antlitz ausbreitete und daß sich ihr Busen ungestüher denn zuvor senkte und hob.“ ...

„Warum sollte ich es Ihnen nicht glauben? Aber ich begreife noch immer nicht, was Sie auf den sonderbaren Gedanken gebracht haben kann, sich an mich zu wenden.“ ...

„Wirklich? Sie begreifen es nicht? Sie sind also noch immer entschlossen, sich für Herrn Ottore Dalbelli zu äußern?“ ...

„Für die Dauer einer Sekunde schien Lucia Rosalba unschlüssig, ob sie die Komödie der Verständnislosigkeit noch länger fortspielen sollte; denn sie warf mit einer trotigen Bewegung den Kopf zurück wie jemand, der sich aus offenem Kampfe bereit macht. Dann aber, nach einem raschen, prüfenden Blick auf das Gesicht ihres Gegenübers, mußte sie doch wieder anderen Sinnes geworden sein.“ ...

„Was hat Herr Dalbelli mit dieser Angelegenheit zu schaffen?“ fragte sie kurz und scharf. ...

„Sie werden mir eine Antwort auf diese Frage erlassen. Aber ich gebe Ihnen noch einmal zu bedenken, daß dies für Sie die letzte Gelegenheit ist, den eigenen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Sagen Sie mir die volle Wahrheit, und ich verpände Ihnen mein Ehrenwort, daß ich Ihnen Zeit lassen werde, sich unbehelligt in Sicherheit zu bringen, ehe ich die Schuldigen der strafenden Gerechtigkeit überliefern.“ ...

Lucia verströmte die Hände über dem Knie und sah ihn aufmerksam, fast neugierig an. ...

„Die Wahrheit soll ich Ihnen sagen? Nun wohl, mein Herr, vorausgesetzt, daß Ihre tolen Vermutungen wirklich einen Sinn hätten und daß ich in der Lage wäre, etwas Belastendes über Herrn Dalbelli oder sonst jemanden zu sagen — was, in aller Welt, sollte mich dann bestimmen, es zu tun? Vielleicht Ihre Drohungen mit der Polizei, die mir wahrhaftig nicht die geringste Furcht einflößen können? — Oder vermuten Sie, daß ich eine andere Ursache haben könnte, an meinen Freunden zur Verräterin zu werden?“ ...

„Es würde mir allerdings als ein sehr schlecht angelegter Opfermut erscheinen, wenn Sie Ihre ganze Zukunft preisgäben einem Manne zu Liebe, der Sie schamlos hintergeht.“ ...

„Das wissen Sie also auch schon? Wertwürdig, alle Welt scheint mit einemmal über meine intimsten Angelegenheiten unterrichtet zu sein. Also Ottore Dalbelli hintergeht mich. Und mit wem?“ ...

„Es ist nicht meine Sache, Ihnen darüber Auskunft zu geben. Aber ich erwarte Ihre Entschlieung.“ ...

„Sie stand auf, und indem sie dicht vor ihn hintrat, redete sie sich in allen Belisten, so daß sich die schlangenhaft Bißigkeit ihrer Gestalt offenbarte.“ ...

„Meine Entschlieung? Haben Sie wirklich noch daran gezweifelt, wie sie ausfallen werde? Gehen Sie ruhig zur Polizei oder wohin Sie sonst wollen, mein Herr! Ich habe Ihnen nichts zu sagen.“ ...

„So hören Sie mein letztes Wort. Ich will Ihnen vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit geben, vorausgesetzt, daß Sie mir versprechen, innerhalb dieser Frist niemandem von meinem Besuche Mitteilung zu machen und niemandem zu warnen. Jeder Versuch einer Flucht würde die sofortige Verhaftung des Herrn Dalbelli zur Folge haben; denn er steht schon jetzt unter ständiger Bewachung. Und es läßt sich nicht mehr in meiner Macht zu verhindern, daß Sie sein Schicksal teilen.“ ...

„Ich verspreche Ihnen nichts — gar nichts. Haben Sie denn noch immer nicht begriffen, daß Sie Ihre Zeit nutzlos bei mir verschwenden? Wenn ich eines Mal ...“



## Handel und Volkswirtschaft.

**Schlüssliche Lebenshaltungskostzahl.** Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes beträgt die schlüssliche Gesamtkostzahl der Lebenshaltungskosten auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats Februar 1924 (Vorkriegszeit gleich 100). Sie ist demnach gegen die für den Monatsdurchschnitt Januar vorliegende Kostzahl von 146,9 nahezu unverändert geblieben (plus 0,1 v. H.). Im Februar 1924 betrug die Kostzahl 123,2, im Februar 1925 138,0, im Februar 1926 138,0.

**Schuldkommission für Auslandswerte.** Unter Mitwirkung des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Industrie- und Handelskammer Berlin, der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. und des Vorstandes der Wertpapier-Börse zu Hamburg ist eine ständige Kommission zur Beratung der Interessen deutscher Besitzer ausländischer Wertpapiere errichtet worden. Die Ge-

schäftsführung der Kommission liegt bis auf weiteres beim Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes.

In der Berliner Börse war die Stimmung des Effektenmarktes am Freitag ruhig. Die Kurse haben auf dem weichen Gebieten wieder stark nach, und erst zum Schluss traten auf einzelnen Gebieten Besserungen ein. Den Hauptgrund für den Umschwung der Stimmungen bildete eine Verteilung auf dem offenen Geldmarkt. Am Rentenmarkt notierte die 137, II 340%, Kreditsanleihe ohne Auslösungsdroit 25,1 Prozent. Schuldscheideanleihe hielten sich auf 13,5 Prozent. Von den Bankaktien verloren Darmstädter Bank, Handelsanleihe und Bayerische Vereinsbank je 3 Prozent. Mitteldeutsche Kreditbank 8 Prozent. Von den Schiffahrtswerten waren Capasa, Panfa und Norddeutscher Lloyd am durchschnittlich 2 Prozent gedrückt. Am Montanaktienmarkt verloren Stolberger Stuhl bis 7 Prozent, Nieder, Nisse, Leopold-Grube und Essener Zeiteisen bis 5 Prozent, Mannesmann 6,5 Prozent. Die übrigen führenden Werte muhten um 1 bis 2 Prozent nachgeben. Von den Kalkwerten verloren Salafabrik 8,4 Prozent, Alsterleben 4,5 Prozent, Deutsche Kali und Bekereisen je 3 Prozent; die Aktien der

Harzindustrie verloren 0,7 Prozent. Von den westlichen Aktien lieg Siemens um 3 Prozent und Schenker 1,4 Prozent, während sonst lediglich Kursschwäche bis zu 2 Prozent zu verzeichnen waren. Von den Aktien der Maschinen- und Motorenwerke verloren Karlsruher Industrie 1 Prozent, Daimler 3 Prozent, Augsburg-Rudersberg und Orenstein 1 bis 1,5 Prozent. Der Satz für Tagesgeld betrug 0,5 bis 7 Prozent; für Provisionsgeld wurden 7,5 Prozent gefordert. Der Privatdiskont wurde für kurze Sicht auf 4,5 Prozent erhöht, während er für lange Sicht unverändert blieb.

**Schuldenschwierigkeiten einer belgischer Manufakturfirma.** Die alleingekaufene und angelebene belgischer Manufakturfirma David Dubiner ist durch den Zusammenbruch der Londoner Firma D. Cohn & Co. in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Forderungen werden auf über eine Million geschätzt, denen etwa 700 000 Mk. Aktiva gegenüberstehen sollen. Die bisher einseitigen Stützungsversuche blieben erfolglos, da man erst eine genaue Prüfung des Status vornehmen will.



Sagen, wenn Gähnen quillt, Kau, um P. K. zu kriegen. Wie lange kau, wird jeder wissen.

Angenehm duftender Atem ist ein sicheres Zeichen eines gepflegten Menschen — man kau P. K.-Kaugummi, besonders nach dem Mahlzessen und nach dem Rauchen und Trinken. Die Gewohnheit, P. K.-Kaugummi zu kauen, sollte besonders auch bei Kindern zutun werden, weil es viel beiträgt zur Reinhaltung der Zähne und der Mundhöhle und zur Befestigung des Zahneinfaches.

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Überall erhältlich.

**WRIGLEY**  
PK. KAUGUMMI  
WRIGLEY A.G. FRANKFURT a. M.

**Gänsefedern!**  
In Kupf, wie die Gans gibt, Wfd. 3.50, pa. trockene Gänsefedern zum Waschen, la. vollbaumiger fortierter Kupf sowie pa. Dandeleifedern empfehle in bekannter Qualität zu billigen Preisen.  
**Albert Höberecht, Gänsemüllerei, Röderau**  
Am Bahnhof, Telefon Riesa 516.

**Trinkt Apfelsaft!**  
In haben bei **Fluor, Delikatessen, Orstrel Gröda.**  
**Haus- u. Küchenplatten**  
Malak, bunt, einfarbig, sowie Schmelzträger empfiehl

**Zeitungs-Matratze**  
verkauft  
**Zeitschrift-Druckerei**  
Goethestraße 50.

Wir suchen in jeder Stadt einige **Damen oder Herren aller Berufe** zum Verkauf unseres neuen patentamtlich geschützten Artikels. Der Verkauf kann auch von weniger Redegewandten evtl. auch von der Wohnung aus durch Prospekte betrieben werden. Es wird eine sichere **Existenz ohne Kapital** geboten, da Lager, wenn solches erforderlich, in Kommission gegeben wird. **Große Verdienstmöglichkeit** da der Artikel spielend leicht verkäuflich, von jedem Hausbesitzer dringend gebraucht und von fast allen Ladengeschäften gekauft bzw. geführt wird. Näheres, ausführliche Prospekte, sowie Muster senden wir gegen Einsendung von R.-M. 1,50 auf unser Postscheck-Konto Dortmund Nr. 33033 oder unter Nachnahme von R.-M. 1,75. Dieser Betrag wird später vergütet.  
**Westfäl. Metallindustrie Dortmund.**

**Santjucken**  
Kräuter befeuchtet man in ca. 3 Tagen mit **LEUPIN-CREME** und **SEIFE**. Gar nicht. Dankföhrenlaufer thal. ein. Erhaltl. i. d. Apotheken u. Anters-Drög. Web-Drög. u. V. Heunide.  
**Neue Oderbrucher Gänsefedern**  
wie selbige von der Gans kommen, 2,45 u. 2,75 Mk., weiß la 3.—, fortierte 4.—, Bläuefedern 4,50, geriffelt 5.— u. 5,50, die besten 6.— u. 6,50 in Wfd. **Ernst Siawar, Wuschewler** b. Ren. Treddin(Oberbrück)

hätte, mich an Ettore Dalbelli für irgendeine erlittene Unbill zu rächen, so würde es gewiß nicht dadurch geschehen, daß ich seine Angeberin machte — auch dann nicht, wenn ich ihm wirklich etwas nachzusagen wüßte.“  
Lewow fühlte, daß sein Plan fehlgeschlagen war und daß seine vermeintliche Kenntnis des weiblichen Herzens ihn schmählich betrogen hatte. Er hatte alles auf eine Karte gesetzt, und die Entscheidung war zu seinen Ungunsten gefallen. Es war eine herbe Enttäuschung; aber er ließ sich nicht anmerken, wie tief sie ihn niederdrückte. Und bis zu dem Augenblick, da er Lucia Rosalbas Vouloir verlieh, bewachte er die gelassene und zuversichtliche Haltung eines Mannes, der seines Sieges gewiß ist.  
Draußen freilich wandelte sich seine eben noch überlegene ruhige Miene zu einem Ausdruck düsterer Entschlossenheit. Nur, da alle Hilfsmittel seiner Klugheit erschöpft waren, blieb ihm nur ein einziger Weg. Und obwohl er wußte, daß es nur der Weg eines todesmutigen Mannes sein konnte, war er doch unwiderstehlich entschlossen, ihn zu gehen.

### 18. Kapitel.

Die Wirtschaftlerin hatte dem Detektiv bei seiner Heimkehr nicht gelagt, daß er von jemandem erwartet werde, und es war darum wohl begreiflich, wenn er in äußerster Ueberbahrung auf der Schwelle seines Arbeitszimmers stehen blieb, als er die schlanke, dunkle Frauengestalt erkannte, die sich aus einem der Sessel erhoben hatte.  
„Fräulein Brünig — Sie!“  
„Ja, ich bin es. Geradeswegs vom Bahnhof kam ich hierher zu Ihnen.“  
„Aber wie ist das möglich? Sind Sie denn überhaupt nicht in Denver gewesen?“  
„Doch, ich war da. Aber nach einem Aufenthalt von kaum zwei Stunden bin ich wieder abgereist, weil ich Ihnen persönlich Mitteilung machen wollte von der Entdeckung, die mir beschieden war.“  
„Eine Entdeckung? — Sie haben dort unten also doch eine Spur ihres Bruders gefunden?“  
„Eine Spur von ihm? Nein! Aber ich meine jetzt mit voller Bestimmtheit, daß nicht er es gewesen ist, der jenen Abschiedsbrief an meine Schwägerin gefandt hat.“  
„Und woher konnte Ihnen innerhalb dieser winzigen Zeitspanne solche Gewißheit kommen?“  
„Ich würde Ihnen antworten: durch einen Zufall, wenn ich nicht nachgerade dahin gekommen wäre, in diesen Fügungen des Schicksals mehr als bloße Zufälligkeiten zu sehen. Ich empfinde sie vielmehr als ein Walten der Vorsehung, die gnädig genug sein wird, uns zu dem ersehnten Ziele zu führen.“  
Auf seine stumme Einladung hin hatte sie sich wieder gesetzt, Lewow aber war neben ihrem Sessel stehen geblieben, und sie mochte den Blick, mit dem seine Augen auf ihren schönen Antlitz ruhten, lediglich für einen Ausdruck erwartungsvoller Spannung nehmen, da es ihr sonst doch vielleicht schwer gefallen wäre, ihre vertrauensvolle Unbefangenheit zu bewahren.  
„Und dies Walten der Vorsehung?“ fragte er ohne Spott. „Wie hat es sich offenkundig?“  
„Lassen Sie mich erzählen! Wir hatten auf das ausdrückliche Verlangen meiner Schwägerin die Reise ohne jede Unterbrechung zurückgelegt, und meine Begleiterinnen waren bei der Ankunft so erschöpft, daß sie sich sofort zur Ruhe begeben mußten. Ich aber fühlte keine Müdigkeit, und als auf mein Klammeln eines der Zimmermädchen erschien

war, um mir irgendeine Handreichung zu besorgen, ließ ich mich in ein Gespräch mit ihr ein — in der schwachen Hoffnung, vielleicht schon in dieser ersten Stunde etwas über meinen unglücklichen Bruder zu erfahren. Sie wußte natürlich nichts von ihm; aber der Name Brünig, den ich ihr genannt hatte, schien sie nachdenklich zu machen, und als ich forschte, ob sie ihn vielleicht schon einmal gehört hatte, kam ihr plötzlich die Erinnerung. Ja, sie kannte ihn; aber sie hatte ihn nicht gehört, sondern vor einer Reihe von Tagen auf dem Umschlag eines Briefes gelesen — eines Briefes, der an Mrs. Ellen Brünig in Newyork gerichtet gewesen war. Sie können sich denken, wie stürmisch mir das Herz bei dieser Mitteilung klopfte. Und das Mädchen nicht ruhig zu machen, gab ich mir den Anstoß, als ob die Sache keinen sonderlichen Wert für mich hätte; aber ich forschte doch weiter, und was ich nach und nach herausbrachte, war folgendes. An einem Tage, den sie mir nicht mehr genau bezeichnen konnte, war eine auffallend schöne junge Dame in Begleitung einer schwarzen Dienerin in dem Hotel abgestiegen, wo sie zwei der besten Zimmer bezogen hatte. Sie nannte sich Mrs. Lindsay, aber das Mädchen war überzeugt, daß dies nicht ihr richtiger Name gewesen sei. Nach ihrer Aussprache des Englischen hielt sie für eine Französin oder Italienerin und nach ihrem Aussehen für eine Dame vom Theater. Die Fremde war von der Reife oder aus irgendeinem anderen Anlaß etwas angegriffen, so daß sie zwei Tage lang das Zimmer hüten mußte. Sie lag nebenan im Bett, während das Mädchen am zweiten Tage den Salon aufräumte. So hatte die Neugierige Gelegenheit, die im Salon umhergestreuten Gegenstände einer genaueren Musterung zu unterziehen, und dabei fiel ihr auch jener auf der Platte des Schreibtisches liegende verschlossene Brief in die Augen, der ohne jeden Zweifel kein anderer gewesen ist, als das an seine Frau gerichtete angelegliche Abschiedsbillet meines Bruders. Sie würde sich, wie sie sagte, die Adresse vielleicht weniger genau eingepreßt haben, wenn nicht plötzlich die schwarze Jose hereingestürzt wäre, um — offenbar auf ausdrücklichen Befehl ihrer Herrin — den Brief wegzunehmen und in das Schlafzimmer zu tragen. — Vierundzwanzig Stunden später reiste die angeblühte Mrs. Lindsay wieder ab, ohne daß man im Hotel erfahren hätte, zu welchem Zweck sie sich in Denver aufgehalten habe. — Da es nun keinem Zweifel unterliegen kann, daß sie mit dem Verschwinden meines Bruders in irgendeinem Zusammenhang steht, und da mein eigener Scharfsinn nicht ausreicht, die Art dieses Zusammenhangs zu erraten, sah ich auf der Stelle den Entschluß, nach Newyork zurückzukehren, und Ihnen von meiner Entdeckung Mitteilung zu machen. Glauben Sie, daß sie uns dazu verheissen werde, Licht in dies schreckliche Dunkel zu bringen?“  
Mit dem Ausdruck höchster Spannung sah sie zu ihm auf, und es mochte sie ein wenig enttäuschen, daß er einer direkten Antwort auf ihre letzte Frage auswich, wie sich auch in seinen ernsten Mienen nichts von dem Erstaunen spiegelte, das sie durch ihre Erzählung hervorzurufen glaubte.  
„Hat Ihnen das Mädchen auch eine Personalbeschreibung jener vermeintlichen Schauspielersin gegeben?“ fragte er nur. „Hat sie Ihnen vielleicht gesagt, daß sie ausfallend schönes, rotblondes Haar und dunkle Augen hatte?“  
„Ja — ja — genau das! Mein Gott, Sie wissen also bereits von diesem Mädchen?“

„Ja, ich kenne sie. Und wenn ich auch bisher nicht wußte, daß sie zur Absendung jenes gefälschten Briefes benutzt worden ist, so hatte ich doch schon seit mehreren Tagen die Gewißheit, daß sie eine Vertraute und Mitschuldige des Mannes sei, der den Anschlag gegen Ihren Bruder erforschen hat.“  
„Das war Ihnen bekannt? Aber dann sind wir ja am Ziel. Was kann uns dann noch abhalten, die Fäden der Berechtigt auszuliefern, damit man sie zu einem Geständnis zwingt?“  
Hubert von Lewow starrte ein paar Sekunden lang ins Leere, dann erwiderte er langsam und mit einer gewissen Feierlichkeit, wie sie seinem Wesen sonst nicht eigentümlich war:  
„Hören Sie mich an, Fräulein Brünig! Sie haben mir bis zu diesem Augenblick trotz aller scheinbaren Widersprüche und Unklarheiten in meinem Verhalten Ihr Vertrauen geschenkt, und jetzt ist der Augenblick gekommen, wo ich Ihnen rüchhaltige Offenheit schuldig bin, wenn ich dieses Vertrauens noch länger würdig bleiben soll. Ich hatte geglaubt, diese Angelegenheit aus eigener Kraft bis zu dem erhofften Ende durchführen zu können; aber es scheint, daß ich meine Fähigkeiten überschätzt habe. Mein letzter Schritt ist ein entscheidendes unglücklicher gewesen, und ich werde mich vielleicht eines verzeihlichen Mittels bedienen müssen, um den Folgen dieses übereilten Schrittes vorzubeugen. Aber Sie können das natürlich nicht verstehen, wenn ich mich nicht deutlicher erkläre. Doch ich von vornherein einen Verdacht auf Ettore Dalbelli hatte, ist Ihnen bekannt. Der Mann hegte ohne allen Zweifel einen Haß gegen Ihren Bruder, und er verbarg ihn hinter der Maske der Freundschaft, weil er hoffte, auf solche Art seinen Rachedurst leichter und gefahrloser befriedigen zu können. Aber so sehr ich mich überzeugt hielt, daß er der geistige Urheber des Anschlages gewesen sei, so sicher war ich auch, daß er die Ausführung anderen überlassen hatte. Ich stellte mir darum die Aufgabe, zuerst seine Mitschuldigen ausfindig zu machen und ihnen das Geständnis zu entlocken, das ihm selber ohne die erdrückendsten Beweise auch der geschickteste Untersuchungsrichter nimmermehr entziehen haben würde. Durch allerlei Mittel, die Sie von Ihrem höheren moralischen Standpunkt aus sicherlich auf das schärfste verurteilen werden, suchte ich Dalbellis Argwohn gegen mich zu überwinden und mich in sein Vertrauen einzuschleichen, um auf solche Art vielleicht etwas über seinen Umgang und seine Begleitungen zu erfahren. In dieser Richtung bin ich nun zwar zu nennenswerten Erfolgen nicht gelangt, wohl aber habe ich es dahin gebracht, daß ich in meinen Schritten nicht durch sein Vertrauen behindert wurde, und daß er zuweilen die Vorsicht außer acht ließ, die er jedenfalls angewendet haben würde, wenn er mich diese ganze Zeit hindurch für seinen Feind gehalten hätte. Ein Zufall hatte mich den einzigen Zeugen entdecken lassen, der die Entführung Ihres Bruders beobachtet hatte, und es war selbstverständlich meine Absicht, diese wertvolle Entdeckung vor Dalbelli geheim zu halten. Die Haltung, die Sie, Fräulein Brünig, bei unserer ersten, auf der Straße stattgehabten Unterredung gegen mich einnahmen, und die Wahrnehmung, daß Dalbelli unsere Begegnung beobachtet hatten, zwangen mich jedoch, meine Absicht zu ändern.“  
„Hilte, die ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte, sah sehr bestürzt und bekrübt aus.“  
„Verzeihen Sie mir, wenn ich mich damals töricht und ungeklärt benommen habe.“ sagte sie leise.



anderer Vorkommen treuwilliger Hülfshände war bei 11 ein ...  
 der Seiten aus, das die ...  
 Ueber die ...  
 Die ...  
 Die ...  
 Die ...

der Seiten aus, das die ...  
 Ueber die ...  
 Die ...  
 Die ...  
 Die ...

Wie ...  
 Die ...  
 Die ...  
 Die ...  
 Die ...

Wie die ...  
 Die ...  
 Die ...  
 Die ...  
 Die ...

# Erzähler an der Elbe.

Bellett. Gratisbeilage zum „Mieser Tageblatt“.

Nr. 8.

Mies, 26. Februar 1907.

50. Jahrg.

## „Religiöser Sozialismus“!

„Sozialismus“ ist eine der heutigen Schlagwörter. Es wird vielfach und vielfältig gebraucht, verwendet und ...

„Sozialismus“ ist zunächst ein soziologischer Begriff. Es ist der Gegensatz zum „Individualismus“. Beim Individualismus handelt es sich um das Individuum, um den einzelnen, um das „Ich“. In den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts bis zum ersten Jahre dieses Jahrhunderts ist vornehmlich in allgemeinen der Individualismus ...

Zeit dem ...  
 Die ...  
 Die ...

Der ...  
 Die ...  
 Die ...  
 Die ...

Der ...  
 Die ...  
 Die ...

Aber auch die ...  
 Die ...  
 Die ...  
 Die ...

Manche ...  
 Die ...  
 Die ...

Freilich ...  
 Die ...  
 Die ...

Was nun ...  
 Die ...  
 Die ...

Erklärung ...  
 Die ...  
 Die ...  
 Die ...

Wichtig ...  
 Die ...  
 Die ...

So wird ...  
 Die ...  
 Die ...

## Herzensstürme.

Von G. Hellmuth.  
 I. Fortsetzung.

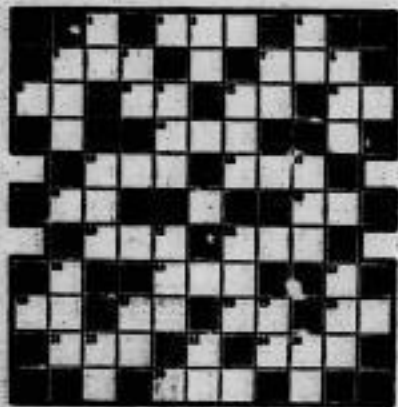
„Aufsehen, der Georg will wie ein Rosenkranz machen ...“

„O, so weit ist ...“

Georg ...

„Sieh doch, ...“

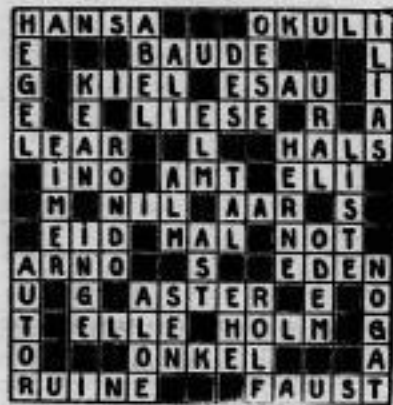
„Ach, die ...“



Wörter-Suchwort-Rästel.

W a g e r e d t: 2. Spanischer Volkstanz, 5. Italienisches ...  
 10. Figur aus der ...  
 14. Braunschweiger ...  
 18. Stadt in ...  
 20. Bildliche ...  
 22. Jagdspiel, ...  
 24. Österreichischer ...  
 26. Schlösschen, ...  
 28. Schlösschen, ...  
 30. Luftkappe, ...  
 31. Südbrot, ...  
 34. Figur aus ...  
 36. Figur aus ...

(Aufklärung in nächster Nummer.)



Aufklärung unserer Kreuzwort-Rästel aus vor. Nr.

Aufklärung ...

Die Buchstaben ...

1. Wirt, 2. ...  
 3. ...  
 4. ...  
 5. ...  
 6. ...  
 7. ...  
 8. ...

Die Buchstaben ...





